

Der Gefesselter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Wehrwille und Wehrkraft - Bilder vom Tage - Hitlerjugend - Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefesselter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei hoh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Fernsprecher Nr. 429

Postfach Nr. 55

Die letzten Versailler Fesseln gefallen!

Adolf Hitler weist Europa den Friedensweg — Volk und Welt im Banne der Erklärung des Führers Kriegsschulderpreßung ausgelöscht

Der Dank der Nation an den Führer

N. Berlin, 31. Januar.

Am dritten Jahrestage der Nachtbergerzeugung durch Adolf Hitler vereinte sich die ganze deutsche Nation zu einer einzigen großen Kundgebung des Dankes an den Mann, der aus einem verelendeten, zerrissenen, ehelosen und wehrlosen Deutschen Reich in vier Jahren wieder eine Großmacht der Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung, ein stolzes, geeintes, arbeitsfreudiges Volk und ein blühendes Reich geschaffen hat. Von jedem Dachstuhl, von jedem Fenster leuchteten die Fahnen des neuen Reiches. Aber auch außerhalb der Reichsgrenzen, wo immer Deutsche wohnen, wendeten sich die Volksgenossen zu Feiern und in freudigem Stolz auf die neu-entstandene Heimat, die immer und ewig ihre Quelle ist. Darüber hinaus horchte die ganze Welt auf die Worte des Führers — der beste Beweis dafür, daß das nationalsozialistische Deutsche Reich wieder zum entscheidend mitbestimmenden Faktor bei der Gestaltung des Antlitzes unserer Welt geworden ist.

Am stärksten kam die Feststimmung in der Reichshauptstadt zum Ausdruck. Hier rief schon in den frühen Morgenstunden die Weite des alten Volksliedes „Freut euch des Lebens!“, die das große allgemeine Beden durch die Musik- und Spielmannsstöße der SA, SS, des NSKK, der HJ, und des Arbeitsdienstes einleitete, die Bewohner aus den Betten und auf die mit Fahnen und Girlanden und goldenen Bändern reich geschmückten Straßen.

Feierstunde der Jugend

Die erste Feierstunde wurde von der Schuljugend, von der heranwachsenden Generation, gehalten, die das von Adolf Hitler neu errichtete Reich einst übernehmen wird. Reichsminister Dr. Goebbels sprach in einer Volksschule in Berlin-Neukölln, mitten in einem Arbeiterviertel der Reichshauptstadt, um dessen Bewohner der Berliner Gauleiter in den Kampfsahren schwer gerungen hatte, über alle deutschen Sender zur deutschen Schuljugend. Amjubelt von Erwachsenen und Kindern umringt der Reichspropagandaminister die Aufgaben und Pflichten, die die Jugend der Volksgemeinschaft gegenüber übernehmen muß. Den Gefühlen der Erwachsenen aber gab der Leiter der Schule Ausdruck, indem er erklärte: „Ein Minister unter Schülkern, das ist ein neuer Beweis dafür, wie wir zusammen gefunden haben vom Führer bis zum letzten Gefolgsmann!“

Vorbeimarsch der Leibstandarte

Indessen hatten sich vor der Reichskanzlei und in der Wilhelmstraße unübersehbare Menschenmassen angesammelt, die trotz der rühigen Kälte — die zu mildern zahlreiche Heizöfen aufgestellt worden waren, an denen sich die Wartenden wärmen konnten — stundenlang ausharrten, um den Vorbeimarsch der Leibstandarte vor dem Führer und die Fahrt des Führers zur Reichstagsitzung mitzuerleben. Jubelstürme umrauschten den Führer, als er um 10 Uhr unter den Klängen des Badenweiler Marsches, gefolgt von Reichsführer SS. Himmler, in der Wilhelmstraße erschien, um den Vorbeimarsch in seinem Kraftwagen stehend abzunehmen. Der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, erklärte dem Führer Meldung. Dann marschierten die Männer der Leibstandarte mit schwarzem Stahlhelm und weißem Lederzeug in Zugkolonne am Führer vorbei, umjubelt von der Menge.

Ganz Deutschland hörte den Führer

Je näher es gegen 13 Uhr ging, desto größer wurde die Spannung. In den Betrieben sammelten sich Betriebsführer und Gefolgschaft vor den Lautsprechern; vor den Rundfunkgeschäften hielten sich trotz der schneidenden Kälte Massen; ganz Deutschland hörte unter atemloser Spannung und mit wachsender Begeisterung die Rede Adolf Hitlers. In den Betriebsräumen, in den Gaststätten und vor den Lautsprechern auf den Straßen fielen die Hörer in den Jubel der Reichstagsabgeordneten mit ein, als der Führer die Wiederherstellung der deutschen Ehre und Gleichberechtigung, die Freizügigkeit des abgepreßten Kriegsschuldenbetrug verurteilte und über alles deutsche Land klangen aus stolzen, dankbaren und freudigbewegten Herzen von 70 Millionen Volksgenossen die Lieber der Nation, mit denen die Reichstagsitzung abgeschlossen wurde. Die jubelnde Begeisterung, die dem Führer entgegenstieß, als er mit Ministerpräsident Generaloberst Göring nach der Reichstagsitzung in die Reichskanzlei zurückkehrte, überstieg alle Ausmaße des bisher Dagewesenen. Nur langsam konnte sich der Wagen des Führers den Weg bahnen und noch lange brandeten die Jubelrufe um die Reichskanzlei, bis verklärt wurde, daß der Führer sich wegen dringlicher Amtsgeschäfte nicht zeigen konnte.

Der historische Fackelzug

Als es dunkel geworden war, kumpten unübersehbare Menschenmassen die Straßen von der Charlottenburger Chaussee bis zur Wilhelmstraße, um den Fackelzug des Gauers Berlin der NSDAP zu sehen, der in Erinnerung an den historischen Fackelzug vom 30. Januar 1933 am Samstagabend durchgeführt wurde. Ungezählte Scheinwerfer

tauchten die Wilhelmstraße in ein Meer von Licht. Lichtbögen wölbten sich über dem Wilhelmplatz, Feldflächen der NSD, versorgten die Teilnehmer des Marsches und Zuschauer mit heihem Kaffee und Tee. Kurz nach 20 Uhr legte sich der Fackelzug in Bewegung. An der Spitze SA-Obergruppenführer von Jagow, marschierten die braunen Kolonnen der SA, des NSKK, der HJ, die NSD, die Werkstätten, der Arbeitsdienst, die NSKK, der HJ, die LGK, die DVV, der Reichstreuebund, der Arbeiterklub und die SS, begleitet vom begehrtesten Jubel der Massen, mit loderbenden Fackeln durch das Brandenburger Tor. Den Abschluss bildete die Leibstandarte. Als die Spitze des Fackelzuges den Wilhelmplatz erreichte, klang der Badenweiler Marsch auf. Der Führer erschien, begrüßt von einem zehntausendstimmigen Jubelschrei, der die Musik überdünnt, auf dem Balkon der Reichskanzlei. Um ihn waren alle seine engsten Mitarbeiter versammelt. Scheinwerfer tauchten die Reichskanzlei in blendend weißes Licht. Und dann zogen die braunen Kolonnen in todeslos ausgerüsteten Zwölferreihen, in der Finke des Fackel, die Rechte zum Gruß erhoben, am Erneuerer des Reiches, am Führer des deutschen Volkes vorbei, mehr als eine Stunde lang.

Als die letzten Verbände vorbei waren, gab es kein Halten mehr, die Abzerrungen wurden durchbrochen, Zehntausende drängten sich um die Reichskanzlei und riefen dem Führer ihren Dank für sein gewaltiges Werk zu, immer wieder, bis die Scheinwerfer verloschen und die Menge sich allmählich verlor. Ganz Deutschland aber hörte an den Lautsprechern mit.

Das Ermächtigungsgesetz um vier Jahre verlängert

Der Reichstag hat auf Antrag des Fraktionsführers der NSDAP, Dr. Frick, die dem Führer durch das Reichsgesetz vom 24. März 1933 übertragenen Vollmachten einstimmig um weitere vier Jahre verlängert.

Deutschlands Gleichberechtigung restlos hergestellt

In der geschichtlichen Reichstagsitzung am Samstag gab der Führer und Reichskanzler folgende Erklärungen ab:

1. Die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung war ein ausschließlich Deutschland selbst berührender und es betreffender Vorgang. Wir haben keinem Volk dadurch etwas genommen und keinem Volk damit ein Leid zugefügt.
2. Ich verkünde Ihnen, daß ich im Sinne der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichsbank ihres bisherigen Charakters entkleiden und restlos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellen werde.
3. Ich erkläre hiermit, daß damit jener Teil des Versailler Vertrages seine natürliche Forderung gefunden hat, der unserem Volke die Gleichberechtigung nahm und es zu einem mindertörligen Volke degradierte.
4. Ich ziehe damit vor allem aber die deutsche Unterschrift feierlich zurück zu jener damals einer schwachen Regierung wider deren besseres Wissen abgepreßten Erklärung, daß Deutschland die Schuld an Kriege besige.

Wir verzichten auf den Nobelpreis!

Um für alle Zukunft beschämenden Vorgängen vorzubeugen, verfüge ich mit dem heutigen Tage die Stiftung eines Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft. Dieser Nationalpreis wird jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 Mark zur Verteilung gelangen. Die Annahme des Nobelpreises wird damit für alle Zukunft Deutschen unterlagt. Die Ausführungsbestimmungen wird der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlassen.
Adolf Hitler.

Der Führer dankt

× Berlin, 31. Januar.

Dem Führer und Reichskanzler sind zum 1. Jahrestage der Nachtübernahme Treuegelübnisse, Glückwünsche und Dankesbezeugungen aus allen Volksteilen des Reiches und von vielen Deutschen im Auslande dröhnlich und briefflich in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Der Führer und Reichskanzler drückt daher auf diesem Wege allen Volksgenossen, die am 30. Januar seiner Arbeit für das deutsche Volk gedacht und ihm auch weiterhin treue Gefolgschaft versichert haben, seinen herzlichsten Dank aus.

Die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung für die Reichsbank

Berlin, 31. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat in der großen Rede, die er in der historischen Sitzung des Deutschen Reichstages hielt, verkündet, daß er die Reichsbank wieder restlos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellt. Diese Erklärung des Führers bedeutet den Wegfall der letzten internationalen Bindungen für das Bankgesetz. Solche Bindungen bestanden insofern für die Reichsbank, als gewisse Vorschriften des Bankgesetzes nicht ohne ein internationales Verfahren abgeändert werden konnten, und als dadurch der Reichsbankpräsident gesetzlich verpflichtet war, Mitglied der Bank für internationalen Zahlungsausgleich zu sein. Wenn auch praktisch diese Bindungen niemals irgend eine Bedeutung für die Führung der Währungs- und Kreditpolitik der Reichsbank gehabt hatten, da die Reichsbank ihre Politik immer mehr nach den Bedürfnissen der deutschen Volkswirtschaft betrieben hat, so nimmt doch Deutschland durch die Beseitigung von diesen internationalen Bindungen auch auf diesem Gebiet die gesetzgeberische Hoheit wieder in die eigene Hand zurück.

Generalbauinspekteur für Berlin

× Berlin, 31. Januar.

Durch Erlass des Führers wird für die Reichshauptstadt das Amt eines Generalbauinspektors geschaffen, der dafür zu sorgen hat, daß alle das Stadtbild beeinflussenden Platanlagen, Straßenzüge und Bauten nach einheitlichen Gesichtspunkten würdig durchgeführt werden. Zum Generalbauinspekteur hat der Führer den am 19. März 1905 in Mannheim geborenen Architekten Dipl.-Ing. Prof. Albert Speer ernannt, der als Schöpfer der Reichsparteibauhäuser in Nürnberg bereits einen Namen erworben hat.

Geburtenbilanz unverändert

Berlin, 30. Januar.

Für die 57 deutschen Großstädte liegen bereits die Endzahlen des Statistischen Reichsamtes über die Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1936 vor. Den Erwartungen entsprechend ist die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1936 weiter zurückgegangen. Sie betrug in den Großstädten rund 200 000 oder 9,8 auf 1000 Einwohner gegenüber 218 000 im Jahre 1935. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung ist jedoch die Zahl der Geburten mit 312 235 oder 15,5 auf 1000 fast unverändert geblieben. Sie liegt nur um knapp 1000 unter der Vorjahresziffer. Zeigt sich auch hierin bereits ein erfreulicher Wandel der Anschauungen als Folge des Appells an das bevölkerungspolitische Gewissen des deutschen Volkes, so ist doch damit das große Ziel, die Bestandserhaltung unseres Volkes noch länger nicht erreicht.



Der Führer spricht zum Volk und zur Welt!

Stolze Rechenschaft über die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung Antwort an den englischen Außenminister Eden / Ausblick auf die kommenden Aufgaben

Die große Rede des Führers im Reichstag hatte folgenden Wortlaut:

Männer! Abgeordnete des Deutschen Reichstages! In einem für das deutsche Volk bedeutungsvollen Tage ist der Reichstag heute zusammengetreten. Vier Jahre sind vergangen seit dem Augenblick, da die große innere Umwälzung und Neugestaltung der Deutschland seitdem erlebte, ihren Anfang nahm. Vier Jahre, die ich mit dem deutschen Volk ausgelebt habe als eine Zeit der Beherrschung und Beurteilung. Was würde näher liegen, als diesen Anlaß zu benutzen, um im einzelnen alle jene Erfolge und Fortschritte anzuzählen, die diese vier Jahre dem deutschen Volk geschenkt haben? Es ist aber gar nicht möglich, im Rahmen einer so kurzen Rundrede all das zu erwähnen, was als die bemerkenswertesten Ergebnisse dieser vielleicht erlauchtesten Epoche im Leben unseres Volkes gelten dürfen! Dies ist mehr die Aufgabe der Presse und der Propaganda. Außerdem wird in diesem Jahre in der Reichshauptstadt Berlin eine Ausstellung stattfinden, in der versucht werden soll, ein umfassenderes und eingehenderes Bild des Geschaffenen, Erreichten und Begonnenen aufzuzeigen, als mir dies in einer gleichzeitigen Rede überhaupt möglich sein könnte! Ich will daher diese heutige geschäftliche Zusammenkunft des Deutschen Reichstages benützen, um in einem Rückblick auf die vergangenen vier Jahre einige jener allgemein gültigen Erkenntnisse, Erfahrungen und Folgerungen aufzuzeigen, die zu verstehen nicht nur für uns, sondern auch für die Nachwelt wichtig sind.

Ich will weiter eine Stellung zu jenen Problemen und Aufgaben nehmen, deren Bedeutung uns und unserer Umwelt zur Ermöglichung eines bessern Zusammenlebens klar sein müssen, und endlich möchte ich auch in kürzesten Zügen die Projekte uwerken, die mir teils für die nächste, teils auch für die fernere Zukunft als Arbeit vorschweben.

Die Notwendigkeit der nationalsozialistischen Revolution

In der Zeit, da ich noch als einfacher Redner durch die deutschen Lande zog, wurde mir oft von sträflicher Seite die Frage vorgelegt, warum wir an die Notwendigkeit einer Revolution glaubten, statt zu versuchen, im Rahmen der bestehenden Ordnung und unter Mitarbeit bei den vorhandenen Parteien die uns als schädlich und ungesund erscheinenden Verhältnisse zu verbessern. Wozu eine neue Partei und wozu vor allem eine neue Revolution? Meine damaligen Antworten wurden immer von folgenden Erwägungen bestimmt:

1. Die Verfalltheit der Verfall der deutschen Zustände der Lebensauffassung und der Lebensbeziehung können nicht beseitigt werden durch einen einfachen Regierungswechsel. Diese Wechsel haben ja schon vor uns mehr als genug stattgefunden, ohne daß dadurch eine wesentliche Besserung der deutschen Not eingetreten wäre. Alle diese Regierungsumbildungen hatten eine positive Bedeutung nur für die Akteure des Schaupiels, für die Nation aber fast stets nur negative Ergebnisse. Im Laufe einer langen Zeit war das Denken und praktische Leben unseres Volkes in Bahnen abgerollt, die ebenso unnatürlich wie im Ergebnis abträglich waren. Eine der Ursachen dieser Zustände lag aber in der unermesslichen, unletzlichen geschichtlichen Entfremdung und unermesslichen Kluft zwischen der Organisation des Staatsaufbaus und der Staatsführung an sich. Das parlamentarisch-demokratische System war von den allgemeinen Zeitbedingungen nicht zu trennen. Die Stellung einer Partei kam aber kaum zu Erlangung durch eine Beteiligung an den sie verdrängenden Kräften, sondern nur durch deren radikale Beseitigung. Damit aber müßte der politische Kampf unter dem gegebenen Verhältnissen gewaltsam die Charaktere einer Revolution annehmen.

2. Eine solche revolutionäre Um- und Neugestaltung ist wieder denkbar durch die Tätigkeit und mehr oder minder verantwortlichen Repräsentanten des alten Zustandes, das heißt also, auch nicht durch die politischen Organisationen des früheren verfassungsmäßigen Lebens, noch durch eine Übernahme an diesen Einrichtungen, sondern nur durch die Ausräumung und den Kampf einer neuen Bewegung mit dem Zweck und Ziel, die notwendige Reformen des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens bis in die tiefsten Wurzeln hinein vorzunehmen und dies, wenn nötig, auch unter Einlag von Blut und Leben!

Es gehört daher zum Bemerkenswerten, daß der parlamentarische Sieg durchsichtlicher Parteien kaum etwas Wesentliches am Lebensweg und Lebensbild der Völker verändert, während eine waghafte Revolution, die aus tiefsten weltanschaulichen Erkenntnissen kommt, auch nach außenhin zu einschneidenden und allgemein sichtbaren Veränderungen führt.

Wer will aber daran zweifeln, daß in diesen hinter uns liegenden vier Jahren tatsächlich eine Revolution von gewaltigem Ausmaß über Deutschland hinweggedraht ist? Wer kann dieses heutige Deutschland noch vergleichen mit dem, was an diesem 30. Januar heute vor vier Jahren bestand, da ich zu dieser Stunde den Eid in die Hand des ehrwürdigen Herrn Reichspräsidenten abgelegt hatte?

Die Revolution der Revolutionen

Allerdings, wenn ich von einer nationalsozialistischen Revolution spreche, dann lag es in der besonderen Eigenart dieses Vorganges in Deutschland, wenn vielleicht gerade dem Auslande und vielleicht auch manchem unserer Mitbürger das Verständnis nicht ganz erschlossen wurde für die Tiefe und das Wesen dieser Umwälzung. Ich beziehe auch nicht, daß gerade diese Tatsache, die

für uns das Bemerkenswerte der Eigenart des Ablaufes der nationalsozialistischen Revolution ist und auf die wir besonders stolz sein dürfen, im Ausland und bei einzelnen Mitbürgern dem Verständnis für diesen einmaligen geschichtlichen Vorgang eher hinderlich als nützlich war.

Denn diese nationalsozialistische Revolution war ja zuerst eine Revolution der Revolutionen. Die nationalsozialistische Revolution ist so gut als vollkommen unblutig verlaufen. Sie hat in der Zeit, da die Partei in Deutschland, sicherlich sehr große Widerstände überwindend, die Macht übernommen, überhaupt keinen Sachschaden angerichtet.

Ich möchte aber nun nicht falsch verstanden werden: Wenn diese Revolution unblutig verlief, dann nicht deshalb, weil wir etwa nicht Männer genug gewesen wären, um auch Blut sehen zu können! Leber vier Jahre lang war ich Soldat im blutigsten Kriege aller Zeiten gewesen. Ich habe in ihm in keiner Lage und unter keinen Umständen auch nur einmal die Kerzen verloren. Dasselbe gilt von meinen Mitarbeitern. Allein wir haben die Aufgabe der nationalsozialistischen Revolution nicht darin, Menschenleben oder Sachwerte zu zerstören, als vielmehr darin, ein neues und besseres Leben aufzubauen.

Ich weiß nicht, ob es jemals eine Revolution von so durchgreifendem Ausmaß gegeben hat wie die nationalsozialistische und die trotzdem unblutige frühere politische Funktionäre unbedeutend und in Frieden ihrer Tätigkeit nachgehen ließ, ja zahlreichen grimmigsten Feinden in oft höchsten Staatsstellen sogar noch den vollen Genuß der ihnen zufließenden Renten und Pensionen ausschüttete?

Wir haben dies getan! Allerdings hat uns vielleicht gerade dieses Vorgehen nach außenhin nicht immer genützt. Erst vor wenigen Monaten konnten wir es erleben, wie ehrenwerte britische Weltbürger glaubten, sich an mich wenden zu müssen mit einem Protest wegen der Zurückbehaltung eines der verdrehtesten Moskauer Subjekte in einem deutschen Konzentrationslager. Es ist wohl meiner Unorientiertheit zuzuschreiben, nie erfahren zu haben, ob diese ehrenwerten Männer sich einst auch ebenso gegen die blutigen Gewalttaten dieser Moskauer Verbrecher in Deutschland ausgesprochen hatten, ob sie gegen die grausame Parole „Schlagt die Faschisten tot, wo ihr sie trefft“ Stellung nahmen, oder ob sie zum Beispiel jetzt in Spanien

Sinn, Inhalt und Ziel der nationalsozialistischen Revolution

Der Sinn der nationalsozialistischen Revolution lag aber darin, daß die Forderungen dieser Partei eine wahrhaft unumgängliche Erneuerung früher allgemein gültiger Auffassungen und Einrichtungen proklamieren, und erst als einzelne Verdienste glaubten, der mit Recht zur Führung des Reiches berufenen Bewegung in der Durchführung ihres vom Volk gebilligten Programmes den schuldigen Gehorsam aufliegen zu können, daß sie diesen ungründlichen Selbstvertrauen mit eigener Faust den Kopf unter das Gesetz des neuen nationalsozialistischen Reiches und Staates gebogen. Damit aber, meine Parteigenossen und Abgeordnete des Deutschen Reichstages, war die nationalsozialistische Revolution als solche auch schon beendet. Denn von diesem Augenblick der fähigsten Reichsübernahme im Reich durch die Partei an habe ich es selbstverständlich angesehen, daß damit die Revolution überführt wird in die Evolution.

Diese dadurch eingeleitete Entwicklung behältet allerdings einen ideellen und tatsächlichen Ausdruck, der auch heute noch von manchen Zurückgebliebenen als außerhalb des geistigen Horizontes des Aufstiegsvermögens oder aber dem Egoismus der eigenen Interessen liegend abgelehnt wird. Denn: die nationalsozialistische Lehre hat auf unzähligen Gebieten unseres Lebens ohne Zweifel revolutionärend gewirkt und auch demgemäß oft eingegriffen und behandelt.

Umwälzung der Erkenntnisse

Grundsätzlich: In der nationalsozialistischen Programm steht an Stelle des liberalistischen Begriffes des Individuums, des marxistischen Begriffes, der Menschheit, das blutgebundene und mit dem Boden verbundene Volk. Ein sehr einfacher und lapidarer Satz, allein von gewaltigen Auswirkungen.

Zum erstenmal vielleicht, seit es eine Menschengeschichte gibt, ist in diesem Lande die Erkenntnis dahin gelenkt worden, daß von allen Aufgaben, die uns gestellt sind, die erhabenste und damit für den Menschen heiligste, die Erhaltung der von Gott gegebenen blutgebundenen Art ist. Zum erstenmal ist es in diesem Reich möglich, daß der Mensch die ihm vom Allmächtigen verliehene Gabe des Erkennens und der Einsicht jenen Fragen zuwendet, die für die Erhaltung seiner Existenz von gewaltiger Bedeutung sind als alle siegreichen Kriege oder erfolgreichen Wirtschaftskämpfen! Die größte Revolution des Nationalsozialismus ist es, das Tor der Erkenntnis dafür aufgerissen zu haben, daß alle Fehler und Zerwürfisse der Menschheit zeitbeding und damit wieder verbesserungsfähig sind außer einem einzigen: dem Jertum über

gegen die Fiebermelung, Schändung und Verbrüderung von Jungs- und Jungfrauen von Männern, Frauen und Kindern ebenso ihrer Empfehlung Ausdruck gaben. Hätte nämlich in Deutschland die Revolution etwa nach dem demokratischen Vorbild in Spanien stattgefunden, dann würden diese eigenartigen Reineinschmelzungspunkte anderer Länder ihrer Rührn und Sorgen wohl reiflos entfallen sein. Kenner der spanischen Verhältnisse versichern, daß die Zahl der demokratisch Abgeschlachten mit 170 000 eher zu niedrig als zu hoch angegeben wird. Nach diesen Leistungen der breiten demokratischen Revolutionäre in Spanien hätte die nationalsozialistische Revolution unter Jugendbelegung unserer dreimal größeren Bevölkerungszahl das Recht gehabt, 400 000 bis 500 000 Menschen umzubringen. Daß wir dies nicht taten, gilt aufstrebend fast als Verdammnis und stündet von Seiten der demokratischen Weltbürger — wie wir leben — eine sehr unglückliche Beurteilung.

Aufbau des Reiches auf den Grundsätzen der NSDAP.

Der unblutige Verlauf der nationalsozialistischen Revolution war allerdings nur möglich durch die Befolgung eines Grundgesetzes, der nicht nur in der Vergangenheit unser Handeln bestimmte, sondern den wir auch in der Zukunft befolgen wollen. Es kann nicht die Aufgabe einer Revolution oder überhaupt einer Umwälzung sein, ein Chaos zu erzeugen, sondern nur etwas Schädliches durch Besseres zu ersetzen. Dies erfordert aber stets, daß das Bessere tatsächlich schon vorhanden ist. Als mich am 30. Januar vor vier Jahren der ehrwürdige Herr Reichspräsident betrat und mit der Bildung und Führung einer neuen deutschen Reichsregierung betraute, da lag hinter uns ein gewaltiger Kampf um die Macht im Staate, den wir mit den damaligen streng legalen Mitteln durchgeföhrt hatten. Trägerin dieses Kampfes war die nationalsozialistische Partei. In ihr hat der neue Staat schon längst, eher er tatsächlich proklamiert werden konnte, bereits eine ideelle und formale Gestalt erfahren.

Alle Grundsätze und Prinzipien des neuen Reiches waren die Grundsätze, Gedanken und Prinzipien der nationalsozialistischen Partei.

Sie hat sich auf dem Wege des legalen Ringens um den deutschen Volksgenossen die überwältigende Stellung in diesem Reichstage geschaffen, und als ihr dann endlich tatsächlich die Führung gegeben wurde, da hatte sie diese Führung auch nach parlamentarisch-demokratischem Rechte schon über ein Jahr lang zu beanspruchen das Recht gehabt.

Im Dienste des Sieges unserer Idee stand nun vier Jahre lang die deutsche Gesetzgebung. So war am 30. Januar 1933 durch meine Berufung zur Reichszanzleramt ein an sich schon bestehender Zustand seine Legalisierung erreicht, nämlich, die damals ohne Zweifel Deutschland beherrschende Partei mit der Führung des Reiches und der Gestaltung des deutschen Schicksals beauftragt wurde, so ist die deutsche Gesetzgebung seit diesen vier Jahren nur die Festlegung einer ideenmäßig geformten und durchgesetzten Auffassung nach der allgemein bindenden rechtlichen Seite hin.

Dienstgemeinschaft der Nation

Wie diese Dienstgemeinschaft des deutschen Volkes damals staatlich verwirklicht wurde, wird uns allen wohl die spätere Erinnerung des Lebens sein. In wenigen Wochen waren die staatlichen Aufgaben sowohl als die gesellschaftlichen Vorarbeiten einer tausendjährigen Vergangenheit befristigt worden.

Oder kann man nicht von einer Revolution sprechen, wenn in kaum drei Monaten ein parlamentarisch-demokratisches Diktumander verschwindet und an seine Stelle ein Regime der Ordnung, der Disziplin, aber auch der Fairness kommt, wie es Deutschland in solcher geschlossenen Einheitlichkeit und umfassenden Kraftfülle noch nie besaß.

So groß war die Revolution, daß ihre geistigen Grundlagen selbst jetzt von der oberflächlich urteilenden Umwelt noch gar nicht erkannt worden sind. Man redet von Demokratie und Diktaturen und hat noch gar nicht begriffen, daß sich in diesem Lande eine Umwälzung vollzogen hat, deren Ergebnis, wenn Demokratie überhaupt einen Sinn haben soll, im höchsten Sinne des Wortes als demokratisch zu bezeichnen ist. Mit unsichtbarer Sicherheit steuern wir auf eine Ordnung hin, die — so wie im gesamten übrigen Leben — auch auf dem Gebiete der politischen Führung der Nation einen natürlichen und vernunftgemäßen Ansehensprozess sicherstellt, durch den die wirklich schädlichen Kräfte unseres Volkes, ohne Rücksicht auf Geburt, Herkunft, Namen oder Vermögen, nur gemäß dem ihnen gebührenden höheren Berufung zur politischen Führung der Nation bestimmt werden. Das was wir Nation schöne Erkenntnis, daß jeder Eule den Korallenstab im Lornstein tragen müße, und in diesem Lande die politische Ergründung finden.

Der erste Arbeiter der Nation

Es ist ein herrlicheren und schöneren Sozialismus und eine wahrhaftigere Demokratie als jenen Nationalsozialismus, der es dank seiner Organisation ermöglicht, daß Millionen deutschen Anaben jeder, wenn sie die Vorsehung seiner bedienen will, den Weg finden kann bis an die Spitze der Nation!

Dies ist im heutigen nationalsozialistischen Deutschland eine uns allen selbstverständlich Wirklichkeit.

Ich selbst, als der durch das Vertrauen des Volkes berufene Führer, komme aus ihm. Alle die Millionen deutscher Arbeiter, sie wissen es, daß an der Spitze des Reiches kein fremder Literat oder internationaler Revolutionsapostel steht, sondern ein Deutscher aus ihren eigenen Reihen.

Der Zweck der nationalsozialistischen Revolution war es nicht, aus einem bevorrechteten Stand für die Zukunft einen rechtslosen zu machen, sondern aus einem rechtslosen einen Gleichberechtigten.

Wir haben nicht Millionen Bürger vernichtet um sie zu Zwangsarbeitern zu degradieren, sondern unser Ziel war es, aus Zwangsarbeitern deutsche Bürger zu erzeugen. Denn eines werden alle Deutschen verstehen.

Revolution muß Aufbau sein

Revolutionen können als Gewaltakte nur von kurzer Dauer sein. Wenn sie nichts Neues aufzubauen vermögen, werden sie als Gesetze das Vorhandene in kurzer Zeit verzerren. Aus dem gewalttätigen Akt der Uebernahme der Macht muß sich in kurzer Zeit eine legende Arbeit des Friedens entwickeln. Wer aber Klassen beseitigt, um neue Klassen zu schaffen, legt den Keim zu neuen Revolutionen.

Was heute Bourgeois ist und diktiert, wird morgen als Zwangsarbeiter in Sibirien wieder Proletarier sein und dann einmal genau so auf die Befreiung hoffen wie die Proletarier, der erst unterdrückt war und nun zu diktiert glaubt. Die nationalsozialistische Revolution hat daher niemals beabsichtigt, eine bestimmte Klasse des deutschen Volkes in den Besitz der Macht zu setzen, um eine andere auszuscheiden, sondern im Gegenteil: Es war nur ihr Ziel, dem ganzen deutschen Volk durch ihre organisatorische Ersaffung der Massen die Möglichkeit nicht nur einer wirtschaftlichen, sondern auch einer politischen Betätigung sicherzustellen. Sie bestränkt sich dabei allerdings auf die zu unserem Volk gehörigen Elemente und lehnt

es ab, einer fremden Klasse Einfluß auf unser politisches, geistiges oder kulturelles Leben zu über oder ihr eine wirtschaftliche Vorrangstellung einzuräumen.

In dieser blutmäßigen Verbundenheit unserer Völker und in der durch den Nationalsozialismus erfolgten Erweckung des Verhältnisses dazu, liegen die tiefsten Ursachen für das wunderbar Gelungen unserer Revolution. Vor diesem neuen gewaltigen Ideal verblaßten alle staatlichen, dynastischen, stammesmäßigen, aber auch parteilichen Ideale und Rücksände der Vergangenheit. Und als die symbolischen Zeugen deutscher Vergangenheit und damit deutscher Zerfahrenheit und deutscher Ohnmacht entfernt wurden, da geschah es uns durch den Beschluß eines Komitees, das wie im Jahre 1918 oder 1919 — wenn möglich durch Verfassungskomitee — das neue Symbol des Reiches herauszufinden hatte, sondern durch die Fügung, die uns als Wahrzeichen der nationalsozialistischen Kampfzeit in die Erhebung hineinbegleitet hat und die nun selbst zum Lande zu Wasser und in der Luft das Zeichen der Erhebung der Nation geworden ist!

Das Ergebnis der deutschen Revolution

Wie sehr aber diesem Beschrei und diese Wandlung das deutsche Volk begriffen und in seiner

Bedeutung...
Jüdet als...
und...
all...
die demotro...
tragene Ju...
naturne hin...
Namen sein...
Als das...
schen Rev...
stellen:

l. Es gi...
mehr...
und...
selb...

D...

Daher...
nationalis...
Stunde un...
nifikation, ...
Sinn und...
Börderung...
Renichen...
len. Klein...
Organisati...
nehrbar...
haltung de...
besitzen. D...
Partei. Ein...
und. Sind...
zum Zweck...
In eben...
gerade werd...
sie direr...
schädlich un...
leitig und...
Ich möcht...
tung dieser...
Moment erh...
anzumend...
dann verflä...
nationalsoz...
wenn es sic...
Gut und B...

Das Reich...
Im Laufe...
Hebrachme...
das Feinden...
Kraftföhen...
ihren prägn...
klarheit über...
sich. Juet...
Zukunft:

1. Die An...
die eigene...
über...
Kapazität in...
life. Das...
2. Das har...
Die Au...
Neben beru...
der Verkon...
men und...
in verhältnis...
herer Gemein...
Angelegen...
Die nation...
gegenüber de...
wohl als der...
Klarz...
Es ist die...
der Erhaltun...
jemen Elemente...
den gemein...
trachten oder...
offen verständig...
und der So...
leht ob das...
Diese kurze...
Stimmung zu...
ihres Rechts...
haben. Erst...
eindeutlich...
nicht nur eine...
einer einzigen...
nahme ist no...
wichtigen Woc...
neuen deut...
mal aus die...
die deutsche...
für alle Zeite...
erhaltung des...
Ueberwindun...

Die groß...
wir auf den...
1933 vor...
tröffen von...
Die schä...
damals emp...
träglich dar...
zur Behebun...
Behinderung...
deutscher...
vier Jahre...
Ich darf...
nationalis...
erfolge...
hat, sondern...
Reiches erst...
als auch die...
tung als gesch...
insbesondere...
landwirtschaftl...
weisen hatten...
Wenn ich...
gründe des...
Jenen selbst...
Deutschen...
werden Sie...
Regierung...
mein damalige...

Anschließ...
geschichtlicher...
das deutsche...
Kropfen her...

Präsentation erfolgt hat wird durch nichts mehr ersetzt als durch die Zustimmung der die Nation ausleitend zu dieser Wahl gegeben hat. Denn von all jenen, die sich so oft und so gerne bemühen, die demokratischen Regierungen als vom Volke getragene Institutionen zum Unterschied der Institutionen hinzuweisen, hat keiner mehr Recht im Namen seines Volkes zu reden als ich!

Als das Ergebnis dieses Teiles der deutschen Revolution mußte ich folgendes feststellen:

1. Es gibt im deutschen Volk seitdem nur mehr einen Träger der Souveränität und dies ist das gesamte deutsche Volk selbst.

Das Volk ist das Erste und Bleibende

Daher wurde durch den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung das Volk als das Erste und das Bleibende über jede Organisation, Konstitution und Funktion gestellt. Sinn und Zweck der Existenz der von der Vorsehung erschaffenen Rassen vermag kein Mensch weder zu erkennen noch festzustellen. Allein Sinn und Zweck der menschlichen Organisationen, sowie aller Funktionen sind mehr oder weniger an ihrem Nutzen, den sie für die Erhaltung des bleibenden und lebenden Volkes besitzen. Daher ist das Volk das Primäre, Partei, Staat, Armee, Wirtschaft, Justiz usw. sind sekundäre Erscheinungen, Mittel zum Zweck der Erhaltung dieses Volkes.

Zu eben dem Maße, in dem sie dieser Aufgabe gerecht werden, sind sie richtig und nützlich. Wenn sie dieser Aufgabe nicht genügen, sind sie schädlich und müssen entweder reformiert oder beseitigt und durch Besseres ersetzt werden.

Ich möchte an einigen Beispielen die Bedeutung dieser Grundzüge erläutern, die sie in dem Moment erreicht, da wir sie im praktischen Leben anzuwenden beginnen. Es wird für viele erst dann verständlich werden, warum wir von einer nationalsozialistischen Revolution reden, auch wenn es sich hier nicht um die Vernichtung von Ort und Blut gehandelt hat.

Das Recht im Dienst der Volkserhaltung

Im Laufe einer langen Zeit ist teils durch Übernahme fremder Gedankengüter, teils durch das Fehlen einer eigenen klaren Einsicht unter Rechtsleuten in eine Verwirrung geraten, die ihren prägnantesten Ausdruck fand in der Unklarheit über den inneren Zweck des Rechts an sich. Zwei polare Extreme kennzeichnen diesen Zustand:

1. Die Auffassung, daß das Recht als solches eine eigene Existenzberechtigung in sich trage und daher überhaupt keinerlei Prüfung über seine Nützlichkeit im einzelnen oder im gesamten zu läßt. Das Recht bestünde selbst dann, wenn die Welt darüber zugrunde ginge.
 2. Die Auffassung, daß das Recht im wesentlichen beruhen sei, den Schutz des Individuums in der Person und in seinem Eigentum zu übernehmen und zu sichern. Zwischen beiden verläuft in verwickelter Verwirrung die Verretzung aller Gemeinschaftsinteressen jenseits nur als Funktion, als die sogenannte Staatsraison an.
- Die nationalsozialistische Revolution hat demgegenüber dem Rechte, der Rechtswissenschaft sowohl als der Rechtspflege, einen einseitigen klaren Ausgangspunkt gegeben.
- Es ist die Aufgabe der Justiz, mitzuwirken an der Erhaltung und Sicherung des Volkes vor jenen Elementen, die sich als sozial entweder den gemeinsamen Verpflichtungen zu entziehen trachten oder sich an diesen gemeinsamen Interessen verhängen. Damit steht über der Person und der Sache auch im deutschen Rechtsleben von jeher das Volk.

Diese klare Feststellung führt in ihrer Verwirklichung zu der größten Reform, die unser deutsches Rechtswesen und Rechtsleben bisher erlebt haben. Entsprechend dem Ausgangspunkt war die erste entscheidende Wirkung die Proklamierung nicht nur eines einzigen Gesetzgebers, sondern auch einer einzigen Rechtsanbahnung. Die zweite Maßnahme ist noch nicht abgeschlossen, wird aber in wenigen Wochen der Nation verlobt. In einem neuen deutschen Strafgesetzbuch erhält zum erstenmal aus dieser großen Gesamtperspektive heraus die deutsche Rechtspflege jene Grundlagen, die sie für alle Zeiten in den Dienst der deutschen Volkserhaltung stellen wird.

Überwindung der wirtschaftlichen Not

Wie groß auch die Wirnisse gewesen sind, die wir auf den einzelnen Lebensgebieten im Jahre 1933 voranden, so wurden sie doch noch übertrifft von dem Verfall der deutschen Wirtschaft.

Wie schwer diese Seite der deutschen Not damals empfunden wurde, können wir nachträglich daraus erkennen, daß ich mir gerade zur Behebung der Arbeitslosigkeit sowie zur Behinderung einer weiteren Vernichtung des deutschen Varentums die bekannte Zeit der vier Jahre ausgeben hatte.

Ich darf weiter hier feststellen, daß der Nationalsozialismus im Jahre 1933 nicht in irgendeiner erfolgversprechende Handlung anderer eingegriffen hat, sondern daß die Partei mit der Führung des Reiches erst in dem Augenblick beauftragt wurde, als auch die letzte Möglichkeit einer anderen Rettung als gescheitert angesehen werden mußte, als insbesondere alle Versuche einer Behebung der landwirtschaftlichen Not sich als Scheitlerge erwiesen hatten.

Wenn ich heute nach vier Jahren vor das Angesicht des deutschen Volkes trete und auch vor Ihnen selbst, meine Abgeordneten, Männer des Reichstages, Reichstages, Reichstages ablege, dann werden Sie mir und der nationalsozialistischen Regierung nicht die Befähigung verweigern, daß ich mein damaliges Versprechen eingehalten habe.

Anschließend zeigte der Führer an Hand geschichtlicher Beispiele, wie Deutschland und das deutsche Volk schon sehr schwere Katastrophen überstanden sind. Freilich, so

2. Der Wille dieses Volkes findet seinen Ausdruck in der Partei als der politischen Organisation dieses Volkes.
 3. Es gibt entsprechend auch nur einen einzigen Gesetzgeber.
 4. Es gibt nur eine Gewalt der Exekutive.
- Diese Umwälzung ist aber ebenfalls nur das Ergebnis der Durchführung eines Grundgesetzes der nationalsozialistischen Lehre, daß nämlich der vernünftige Sinn und Zweck alles menschlichen Denkens und Handelns nicht in der Schöpfung oder Erhaltung einer von Menschen erfundenen Konstitution, Organisation oder Funktion liegen kann, sondern nur in der Sicherung und Entwicklung des von der Vorsehung gegebenen vollstetigen Baues seines an sich.

für der Führer fort, es waren immer Männer notwendig, um die dann erforderlichen Maßnahmen zu treffen und sich ohne Rücksicht auf Verneiner oder Befehlsgeber durchzusetzen. Ein Haufen parlamentarischer Angestellter eignet sich allerdings schlecht zur Führung eines Volkes aus Not und Verzweiflung.

Ich hatte den festen Glauben und die heiligste Überzeugung, daß die Überwindung der deutschen Wirtschaftskatastrophe in dem Augenblick gelingen wird, in dem man an die Unergänglichkeit eines Volkes glaubt und der Wirtschaft die Rolle als Dienerin am Leben des Volkes zuweist, die ihr gebührt! Nach den Feststellungen dieser Nationalökonomie war Deutschland allerdings ohne Zweifel verloren.

Die Wirtschaft muß dem Volke dienen

Der Nationalsozialismus ist, wie wir wissen, der schärfste Gegner der liberalistischen Auffassung, daß die Wirtschaft für das Kapital da sei und das Volk für die Wirtschaft. Wir waren daher auch vom ersten Tag an entschlossen, mit dem Zergeruch zu brechen, daß etwa die Wirtschaft im Staat ein ungebundenes, unkontrollierbares und unübersehbares Eigenleben führen könnte.

Eine frei, das heißt, eine ausschließlich sich selbst überlassene Wirtschaft kann es heute nicht mehr geben, nicht nur, daß dies etwa politisch untragbar wäre, nein, auch wirtschaftlich würden unmögliche Zustände die Folge sein.

So wie Millionen einzelner Menschen ihre Arbeit nicht nach ihren eigenen Auffassungen und Bedürfnissen einteilen oder ausüben können, so kann auch die Gesamtwirtschaft nicht nach eigenen Auffassungen oder im Dienst nur eigenschütlicher Interessen tätig sein. Denn sie ist auch nicht in der Lage, die Konsequenzen eines Fehlbedingtes heute noch selbst zu tragen. Die moderne Wirtschaftsentwicklung konzentriert ungeheure Arbeitermassen auf bestimmte Schwerindustrie und in bestimmte Gebiete, keine Erfindungen oder der Verlust der Absatzmärkte können mit einem Schlag ganze Industrien zum Erliegen bringen.

Der Unternehmer kann ja vielleicht die Lücke seiner Fabrik schließen, er wird möglicherweise versuchen, seinen Tätigkeitsbereich ein neues Feld zu eröffnen. Er wird auch zumeist nicht so ohne weiteres zugrunde gehen und aufgeben, es handelt sich hier nur um wenige Einzelwesen. Diesen gegenüber aber stehen hundertaufende Arbeiter mit ihren Weibern und mit ihren Kindern! Wer nimmt sich ihrer an und wer sorgt für sie?

Die Volksgemeinschaft! Natürlich! Sie muß es tun, allein es geht nicht an, der Volksgemeinschaft nur die Verantwortung für die Katastrophe der Wirtschaft aufzubürden, ohne den Einfluß und die Verantwortung für jenen Einfluß und jene Überwachung der Wirtschaft, die die Katastrophe zu vermeiden geeignet sind.

Meine Abgeordneten! Als die Wirtschaft im Jahre 1932 auf 1933 einbrach zum Erliegen zu kommen schien, da schien mir mehr noch als in früheren Jahren folgendes klar:

Die Rettung unseres Volkes ist nicht ein Problem der Finanzen, sondern ausschließlich ein Problem der Verwendung und des Einsatzes unserer vorhandenen Arbeitskraft einerseits und der Ausnutzung des vorhandenen Bodens und der Bodenschätze andererseits.

Das Ende von Versailles

Ich habe am heutigen Tage diesem Prozeß abschließend nur wenige Erklärungen zu geben:

1. Die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung war ein ausschließlich Deutschland selbst berührender und es betreffender Vorgang. Wir haben keinem Volk dadurch etwas genommen und keinem Volk damit ein Leid zugefügt!
2. Ich verleihe Ihnen, daß ich im Sinne der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichsbank ihres bisherigen Charakters entkleiden und rechtslos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellen werde.
3. Ich erkläre hiermit, daß damit jener Teil des Versailler Vertrages seine natürliche Geltung gefunden hat, der unsere Volk die Gleichberechtigung nahm und es zu einem minderwertigen Volk degradierte.
4. Ich ziehe damit vor allem aber die deutsche Unterwerfung feierlich zurück zu jener damals einer schwachen Regierung wider deren besseres Wissen abgeprehten Erklärung, daß Deutschland die Schuld am Kriege bestiehe!

Solange die Wirtschaft, d. h. die Gesamtheit der eigenen Unternehmungen, dies aus eigenem Fortschritzen, ist es gut.

Wenn sie dies aber nicht mehr können, dann ist die Volksgemeinschaft, d. h. in diesem Falle der Staat, verpflichtet, die nötigen Maßnahmen zu treffen. Und hier kann der Staat alles tun, nur etwas nicht: nämlich — wie dies der Fall ist — über 12 000 Millionen Arbeitsstunden Jahr für Jahr einfach verloren gehen zu lassen. Denn die Volksgemeinschaft lebt nicht von dem scheinbaren Wert des Geldes, sondern von der realen Produktion, die dem Gelde erst seinen Wert verleiht. Diese Produktion ist die Deckung einer Nahrung und nicht eine Bank oder ein Tresor voll Geld.

Wir haben in diesen vier Jahren die deutsche Produktion auf allen Gebieten außerordentlich erhöht und die Steigerung dieser Produktion kommt den deutschen Menschen und ihrer Gesamtheit zugute.

So hat die nationalsozialistische Revolution durch den Einsatz einer früher brach liegenden Millionenmasse deutscher Arbeitskraft eine so gigantische Steigerung der deutschen Produktion erreicht, daß der Erhöhung unseres allgemeinen Nationalertrags der sachliche Gegenwert gesichert ist und nur dort, wo wir diese Steigerung aus Gründen, deren Behebung außerordentliches Bemühen liegt, nicht durchführen können, sind von Zeit zu Zeit Verknappungen eingetreten, die aber in keinem Verhältnis stehen zu dem Gesamterfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik.

Der Vierjahresplan

Den gemäßigten Ausdruck findet diese planmäßige Lenkung unserer Wirtschaft in der Aufstellung des Vierjahresplanes.

Durch ihn wird besonders für die aus der Rüstungsindustrie wieder zurückströmenden Massen der deutschen Arbeiterschaft eine dauernde Beschäftigung im inneren Kreislauf unserer Wirtschaft sichergestellt. Es ist jedenfalls ein Zeichen dieser gewaltigsten wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes, daß wir heute auf vielen Gebieten nur sehr schwer gelernte Arbeiter zu bekommen vermögen. Ich begreife dies aber aus dem Grund, weil dadurch mithilfen wird, die Bedeutung des Arbeiters als Mensch und als Arbeitskraft in das richtige Licht zu setzen und weil dadurch — wenn auch aus anderen Gründen heraus — die soziale Tätigkeit der Partei und ihrer Verbände auf leichtere Verständnisse führt und eine stärkere und willigere Unterstützung erfährt.

So wie wir die Aufgaben der Wirtschaft in einem so hohen vollstetigen Sinne verstehen, wird die frühere Trennung in Arbeitgeber und Arbeitnehmer hinfällig.

Auch der neue Staat wird und will nicht Unternehmer sein. Er wird nur den Einsatz der Arbeitskraft der Nation insoweit regeln, als es zum Nutzen aller Interessen ist und er wird den Arbeitsprozeß nur so weit beaufsichtigen, als es im Interesse aller Beteiligten sein muß. Er wird dabei unter keinen Umständen versuchen, die Wirtschaft zu verwalten. Jede wirkliche und praktische Initiative kommt in ihrer wirtschaftlichen Ausdeutung allen Volksgenossen zugute. Der Wert eines Erfinders oder eines erfolgreichen wirtschaftlichen Organisations ist im Augenblick oft für die gesamte Volksgemeinschaft gar nicht abzuschätzen. Es wird in der Zukunft erst recht eine Aufgabe der nationalsozialistischen Erziehung sein, allen unseren Volksgenossen ihren gegenseitigen Wert klar zu machen. Dem einen zu zeigen, wie unersehbar der deutsche Arbeiter ist, den deutschen Arbeiter aber auch zu belehren, wie unersehbar der Erfinder und wirkliche Wirtschaftsführer sind. Daß in einer Sphäre solcher Auffassungen weder Streik noch Aussperrung gebildet werden können, ist klar. Der nationalsozialistische Staat lenkt kein wirtschaftliches Handwerk. Über den Interessen aller Kontrahenten steht das Gesamtinteresse der Nation, das heißt unseres Volkes.

Die praktischen Ergebnisse dieser unserer Wirtschaftspolitik sind Ihnen bekannt. Ein ungeheurer Schaffensdrang geht durch unser Volk. Überall entstehen gewaltige Werke der Produktion und des Verkehrs. Während in anderen Ländern fortgesetzte Streiks oder Ausperrungen die Tätigkeit der nationalen Produktion erschüttern, arbeiten in unserem Volk die Millionenmassen aller Schichten nach dem höchsten Geiz, das es für sie auf dieser Welt geben kann, dem Geiz der Vernunft.

Das Erziehungswerk der NSDAP.

Wenn es uns in diesen vier Jahren gelungen ist, die wirtschaftliche Rettung unseres Volkes durchzuführen, so wissen wir, daß die Ergebnisse dieser wirtschaftlichen Arbeit auch gesichert werden müssen. Die erste Gefahr droht den Werken der menschlichen Kultur zunächst stets aus den eigenen Reihen, dann nämlich, wenn zwischen der Schöpfung der menschlichen Leistungen und der Erhaltung dieser Leistungen, erhaltenden und betreuenden Volksgenossen kein inneres Verhältnis mehr besteht.

Die nationalsozialistische Bewegung hat dem Staate die Richtlinien für die Erziehung unseres Volkes gegeben. Die menschlichen Entwicklungen brachten es mit sich, daß von einem bestimmten Zeitpunkt an, die Weiterbildung des Kindes auf der Abhut der engsten Zelle des Gemeinschaftslebens, der Familie, genommen und der Gemeinschaft selbst anvertraut werden muß.

Die nationalsozialistische Revolution hat dieser Gemeinschaftserziehung bestimmte Aufgaben gestellt und sie vor allem unabhängig gemacht vom Lebensalter, das heißt:

Die Belehrung des einzelnen Menschen kann niemals ein Ende finden. Es ist daher die Aufgabe der Volksgemeinschaft, dafür zu sorgen, daß diese Belehrung und Weiterbildung stets im Sinne ihrer Interessen, das heißt der Erhaltung des Volkes, liegt.

Jugenderziehung — Hitler-Jugend — Arbeitsdienst — Partei — Wehrmacht, sie sind alle Einrichtungen dieser Erziehung und Ausbildung unseres Volkes. Das Buch, die Zeitung, der Vortrag, die Kunst, das Theater, der Film, sie sind alle Mittel zur Volkserziehung. Was die nationalsozialistische Revolution auf diesen Gebieten geleistet hat, ist gewaltig.

Unter ganzem deutschem Erziehungswesen, einschließlich der Presse, des Theaters, des Films, der Literatur, wird heute ausschließlich von deutschen Volksgenossen geleitet und gestaltet. Wie oft konnten wir früher nicht hören, daß die Entfremdung des Jugendtums aus diesen Institutionen zum Zusammenbruch oder ihrer Verödung führen müßte! Und was ist nun eingetreten?

Auf all diesen Gebieten erleben wir ein ungeheures Aufblühen des kulturellen und künstlerischen Lebens. Unsere Filme sind besser als je zuvor, unsere Theateraufführungen stehen heute in unseren Spitzenbühnen auf einer einjamen Welthöhe. Unsere Presse ist ein gewaltiges Instrument im Dienst der Selbstbehauptung unseres Volkes geworden und hilft mit, die Nation zu stärken. Die deutsche Wissenschaft ist erfolgreich tätig und gewaltige Dokumente unserer schöpferischen Bauwillens werden einst von dieser neuen Epoche zeugen.

Es ist eine unerbittliche Immunisierung des deutschen Volkes erreicht worden gegenüber all den zerschlagenden Tendenzen, unter denen eine andere Welt zu leiden hat.

Sicherung nach außen

Dieser Sicherung des inneren Lebens unseres deutschen Volkes mußte zur Seite treten die Sicherung nach außen.

Hier, glaube ich, hat die nationalsozialistische Erhebung das größte Wunder ihrer Leistungen vollbracht! Als ich vor vier Jahren mit der Kanzlerschaft und damit der Führung der Nation betraut wurde, übernahm ich die bittere Pflicht, ein Volk wieder zur Ehre zurückzuführen, das 15 Jahre lang das Leben eines Ausgebühten unter den anderen Nationen zu führen gezwungen war. Die innere Ordnung des deutschen Volkes schuf mir die Voraussetzung zum Wiederaufbau des deutschen Heeres, und aus beidem zugleich erwuchs die Möglichkeit, jene Fesseln abzustreifen, die wir als tiefstes Schandmal empfanden, das jemals einem Volke aufgebrannt worden war.

Meine Abgeordneten! Männer des Deutschen Reichstages! Diese Wiederherstellung der Ehre unseres Volkes, die ihren äußerlich sichtbarsten Ausdruck fand in der Einführung der Wehrpflicht, Erdschaffung einer neuen Luftwaffe, dem Wiederaufbau einer deutschen Kriegsmarine, der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch unsere Truppen war die schwerste und wagemutigste Aufgabe und Arbeit meines Lebens. Ich muß an diesem Tage demütigvoll der Vorsehung danken, deren Gnade es mir, dem einzigen Soldaten des Weltkrieges, gelingen ließ, unserem Volke damit wieder seine Ehre und Rechtschaffenheit zurückzuerkämpfen!

Alle die hierzu notwendigen Maßnahmen waren leider nicht auf dem Wege von Verhandlungen zu erreichen. Aber abgesehen davon: Die Ehre eines Volkes kann überhaupt nicht ausgehandelt, sondern sie kann nur gewonnen werden, so wenig, wie man sich Ehre weghandelt, sondern auch nur nehmen kann!

Die Zeit der Überraschungen vorbei

Doch ich die dazu notwendigen Handlungen tat, ohne unsere früheren Gegner im einzelnen zu befragen oder auch nur zu verständigen, halte aber auch keinen Grund in der Erkenntnis, das so oder so notwendige Sinnnehmen unserer Entscheidungen

der anderen Seite dadurch nur erleichtert zu haben.

Im übrigen will ich diesen Erklärungen nun aber noch eine weitere anschließen, nämlich, daß damit die Zeit der sogenannten Überraschungen abgeschlossen ist. Als gleichberechtigter Staat wird Deutschland, seiner europäischen Aufgabe bewußt, in lokaler Weise mitarbeiten an der Behebung der Probleme, die uns und die anderen Nationen betreffen.

Antwort an Eden

Wenn ich nun zu diesen allgemeinen Fragen der Gegenwart Stellung nehme, dann geschieht es vielleicht am zweckmäßigsten in Anlehnung an jene Versicherungen, die vor kurzem im englischen Unterhaus durch Minister Eden gemacht worden sind. Denn in ihm ist auch im wesentlichen enthalten, was vom Verhältnis Deutschlands zu Frankreich zu sagen ist.

Ich möchte an dieser Stelle meinen wirklichen Dank aussprechen für die Möglichkeit einer Antwort, die mir geboten wurde durch die so freimütigen wie bemerkenswerten Ausführungen des Herrn englischen Außenministers. Ich habe diese Ausführungen, wie ich glaube, genau und richtig gelesen. Ich will mich natürlich nicht in Details verlieren, sondern ich möchte versuchen, die großen Gesichtspunkte der Rede Minister Edens heraus-

(Fortsetzung siehe Seite 5)



Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. Februar 1937

Das kostlichste Gut, das ein vernünftiger Mensch besitzt, ist seine freie Zeit.

Wochenrildschau

Die letzte Januarwoche hatte uns den längst fälligen und erwarteten Winter, d. h. Schneefall gebracht und auch gefährliches Glatteis dazu. — Eine Sitzung der Kreisabteilung des Deutschen Gemeindetages vereinigte die Kommunalbeamten des Kreises im Rathaus, anschließend fand eine Besprechung mit dem Amtsleiter der NSDAP statt. — Die vom WSW-Betreuten wurden neben der Pfundspende noch mit Kohlen- und Warengut versehen bedacht.

Im Tonfilmtheater wurde der „Choral von Leuthen“ und „Masterrabe“ gezeigt. — Zum Wochenende waren alle Häuser festlich beflaggt, sonnigste Stille lag über der Stadt, deren Geschäfte von 13 bis 16 Uhr geschlossen waren, galt es doch, die Rede des Führers und die Regierungserklärung zu hören — abends verammelte sich die Ortsgruppe der NSDAP zu einem Kameradschaftsabend im Löwenaal — und gipfelte der WZ in der Traube einen Werbeabend ab; seine Handballabteilung spielte gegen die RAD-Truppierschule Calw 5:7.

Frühjahrsgelesenprüfung

Wie aus der Zeitschrift „Das Württembergische Handwerk“ zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Keutlingen ein Ausschreiben wegen der Anmeldung zur Gelesenprüfung ergehen lassen. Für diejenigen Lehrlinge, die zur Lehrlingsrolle der Handwerkskammer ordnungsmäßig angemeldet sind, ist dem Lehrherrn das Anmeldeformular zugegangen.

Anmeldetermin ist der 15. Februar 1937. Untere in der Sache interessierten Leser machen wir darauf aufmerksam.

Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Nagold der NSDAP

Zum 4. Geburtstag des dritten Reiches verammelte sich die nationalsozialistische Familie Nagolds und unsere Spaniendeutschen im Löwenaal und füllten ihn bis auf den letzten Platz.

Durch ein Spalier erhobener Hände marschier-schiernten 6 Fahnenträger vor die Bühne, diese selbst war himmelsblau dekoriert und von der Stadtkapelle besetzt. Nach dem Kampflied und dem von Gg. Hünzler vorgelesenen Gedicht „Die Welt gehört den Führern“, sprach Ortsgruppenleiter Karl Kaish, an die herrliche Führerrede des Mittags erinnernd, unter deren Eindruck wir noch alle standen. Wir marschieren, so führte er weiter aus, dem von Adolf Hitler gesetzten Ziel weiter entgegen und werden am 30. Januar 1941 nicht erröten brauchen, denn, was wir anfallen, wird zum Erfolg führen! Dies bedarf jedoch des restlosen Einsatzes jedes Einzelnen. Es war ein guter Gedanke des Ortsgruppenleiters aus dem inhaltsreichen Tagebuch Dr. Josef Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“, das Kapitel jenes 30. Januar 1933 vorzulesen, dessen 4. Jahrestag wir begehen. In atemloser Spannung erlebten wir ein Zeitgeschehen von weltgeschichtlicher Bedeutung, das durch den Nord- und Sturmführer Hans Raufowitz, dessen ehrend gedacht wurde, geträubt wurde.

Anschließend laden wir im Tonfilm die Galadine des Führers: Hermann Göring bei Bekanntgabe des Vierjahresplanes und Josef Goebbels als Gauleiter am 10. Jahrestag des Gaues Berlin und den Filmstreifen „Unser Führer“. Der Chor „Heilig Vaterland“, gesungen vom Vereinigten Veder- und Sängerkreis rundete diesen Programmteil würdig ab.

Hierauf konnte der Ortsgruppenleiter einer Anzahl Parteigenossen die Mitgliedsbücher überreichen und deren feierliche Verpflichtung auf den Führer vornehmen; sowohl er, als auch Gg. Walter Lang fanden überzeugende Worte für die Bedeutsamkeit dieses Augenblicks, die mit dem Treuegruß an den Führer und den Viedern der Nation auslängen. Nach dem Nahmensausmarsch wurde in den gemütlichen Teil eingetreten. Veder wechselten mit Musikvorträgen der fleißigen Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Rometsch, der viel Beifall ernten durfte. Der hierauf entbrannte Sängerkreis streit zwischen WdM, einerseits und der NS mit W. andererseits wurde überlegen von den Mädels gewonnen! (Hätte als Geschlechtsgenosse gerner den Jungen die Siegespalme zuerkannt, doch da wäre ich mit meiner Meinung allein auf weiter Flur gestanden, die Schriftleitung).

Unser Kreisleiter, Philipp Baekner, der als Reichstagsabgeordneter am Samstag Mittag der denkwürdigen Sitzung in der Krolloper zu Berlin beiwohnte, traf zur allgemeinen Ueberraschung und Freude um die mitternächtliche Stunde noch im Löwenaal ein, dadurch seine Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Familie Nagolds deutlich bekundend. Bei Frohohn und Tanz ist es noch recht gemütlich geworden.

Jagd und Fischerei im Februar

Wenn einmal der Februar gekommen ist, dann heißt es: Hege an die Front. Es gibt jetzt so allerhand zu tun in einem Revier, das Anspruch erheben will, ein gepflegtes Jagdrevier zu sein. Ist auch der Februar mild, so bleibt es trotzdem die Pflicht des Jägers, für ausreichende Fütterung zu sorgen. Gerade in dieser Zeit muß das Wild kräftig genug sein, um vor Seuchen und Krankheiten beharrt zu bleiben. In der Nähe von Futterstellen sollten auch die Salzlecken sein; denn in dieser Jahreszeit verlangt der Organismus des Wildes unbedingt Salz. Weiterhin muß das Revier ständig beaufsichtigt werden. Wilderer, wildernde Hunde und Kanen gibt es immer, besonders aber um diese Zeit. Wenn auch der Monat Februar unbedingt als Hege-monat zu bezeichnen ist, so ruht die Jagd noch nicht vollkommen. Es ist vor allem das Raubwild, mit dem sich der Jäger jetzt mehr als bisher beschäftigen kann. Edel- und Steinmarder haben allerdings vom 1. Februar an Schonzeit. Je nach Gewisnad und Können kann sich der Jäger dem Reizen, dem Anstich am Bau oder in der Luderhülle und den Drückjagden auf Füchle widmen. Auch auf Zitzle und Wiesel zu jagen ist ungemein reizvoll. Keine Mühe ist zu scheuen, um sich Narzemerden über die im Revier vorhandenen Wiesel, und bei der Inangriffnahme der geeigneten Bekämpfungsmittel. — Wenn auch Schwarzwild noch geschossen werden darf, so wäre es doch eine jagdliche Sünde, jetzt noch eine Wache zu schicken, die in einigen Wochen gefressen hätte. Nur solche Stücke, die man einwandfrei als Heberläufer oder Keiler ansprechen kann, dürfen noch der Kugel verfallen. Die gefällige Schonzeit der führenden Wachen beginnt wie „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt, erst am 15. März.

Schonzeit hat nur noch die Buchföhre bis Ende des Monats. Karpen, Barben, Schleien und Brachsen gehen im Februar kaum an die Angel. Dagegen sind die Erfolge beim Fang von Alteln und Kerflingen mitunter schon recht gut. An sonnigen Tagen gelingt es auch, die Reiche zum Steigen nach der Fliege zu bewegen. Am 1. März beginnt die Schonzeit für dieselbe. Der huchen steigt jetzt ebenfalls eifriger als im Vor-

monat auf den Spinnfisch. Die Regenbogenforelle laicht meistens im Februar ab.

Missionskonferenz

Wie alljährlich findet am Lichtmeß-feiertag, Dienstag, 2. Februar, 14 Uhr im Vereinshaus in Nagold, die jährliche Missionskonferenz statt. Nach einer biblischen Einleitung von Detan Gumbel wird Missionar Martin, Mitteilungen machen über die gegenwärtige Lage der Basler Mission auf der Goldküste unter besonderer Berücksichtigung einer eingeborenen Kirche. Sodann wird der uns von früheren Konferenzen her wohlbekannte Missionssekretär W. Zehle-Stultgart noch das Wort ergreifen und Mitteilungen machen über die allgemeine Missionslage. Auch an dieser Stelle sei, wie im Interatenteil auf die am Dienstag stattfindende Missionskonferenz hingewiesen und zu zahlreichem Besuch von hier und auswärts herzlich eingeladen.

Allerlei Lobenswertes vom Februar

Natürlich ist er ein Wintermonat, und er soll es sein, zumal uns der Dezember gründlich um die Winterfreuden betrog und garricht an seine winterlichen Pflichten dachte. Auch der Januar hat sich darauf erst am Ende besonnen, und unsere Skihasen und Olympiaplanwärter zwischen 4 und 40 Jahren würden bestimmt nichts dagegen haben, wenn der Februar 1937 ein rechter Schneemonat wäre. Es heißt ja: Lichtmeß im Schnee — Otern im Klee, Also warum nicht! Uns würde gewiß ein prächtiges Otern, zumal es in diesem Jahre so zeitig fällt, erfreuen. — Lobenswert ist ferner, wenn man den Februar im Widwinkel der Betrachtet, die unentwegt ihr ganzes Leben lang auf den Ersten warten, — seine Kürze. Er könnte mit seinen 28 Tagen geradezu zum Vorbild für die anderen Monate dienen, und wir würden sogar dann dem 29. Tag alle vier Jahre unsere innere Zustimmung geben. — Aber der Februar ist auch der Monat des werdenden Tages. Er erobert uns beinahe zwei Stunden Tageslicht zurück und das ist schon etwas. Schon am 2. Februar, zu Maria Lichtmeß, soll man erstmals ohne künstliches Licht erarbeiten können. Der werdende Tag aber bringt uns ein Stück dem Frühling näher, den wir ja alle ersehnen. — Hallo! Beinahe vergessen! Nummernschau und Kartentanz, das ist ja ein Stück Februar, und diesmal ist Fastnacht schon besonders zeitig. Köpfe bei allen echter, rechter Frohohn einsehen. So will es Prinz Karneval — Das ist also der Februar: Licht — Luft — Frühlingshoffen — na, und wenn er auch wirklich mit seinem Wetter alles verfallen sollte, dann danken wir es ihm, daß er kurz gewesen ist, kürzer als jeder andere Monat im Jahre.

Letzte Nachrichten

Bahreuth auf Schallplatten

Berlin, 30. Januar.

Zum erstenmal seit Bestehen der Bahreuther Festspiele wurden 1936 in Bahreuth Schallplattenaufnahmen hergestellt. Frau Winifred Wagner übertrug das alleinige Aufnahme-recht der großen deutschen Schall-plattengesellschaft „Telefunkenplatte GmbH“. Inbegriffen wurden in drei Wochen langer Arbeit 22 Aufnahmen in Bahreuth gemacht. Jeht von diesen Platten sind jeht der Veröffentlichung übergeben worden. Durch diese kulturpolitisch wichtige Tat ist zum erstenmal die Möglichkeit gegeben, die Verbreitung Wagner'schen Musikwillens und das künstlerische Erlebnis von Bahreuth wenigstens musikalisch einem großen Kreis von Wagnerfreunden zugänglich zu machen, denen ein Besuch von Bahreuth nicht möglich war.

Schwarzes Brett

Verteilt durch: Raabdruck vertrieben
Partei-Amt mit betreuten Organisationen
NS-Frauenchaft, Jugendgruppe
Dienstag 20.15 Uhr Heimabend.
HJ., JV., BdM., JM.

53. Gef. 18/126
Am Dienstag, 2. Februar sind die umgefäkten Hosen auf der Geschäftsstelle abzuholen. Das ausstehende Geld für Reichsurlaubsjahren ist schon bei mir abzuliefern. Ferner meldet mir jeder Standortführer, wer von seinem Standort schon auf dem Winterlager war und wer noch nicht! In welches Lager? — Eilt!
Führer der Gef. 18/126

Wieder Vormarsch an der Malaga-Front

Salamanca, 30. Januar.
Der nationale Sender Cordoba meldet, daß die an der Malaga-Front operierenden nationalen Truppen im Abschnitt Marbella weiter vorgerückten sind und strategisch wichtige bolschewistische Stellungen in der Nähe der Ortschaft Cienja eingenommen haben. Die im Abschnitt Alhama kämpfenden nationalen Streitkräfte sind gegen die Ortschaft Ventas de Resarraba in Richtung auf Malaga vorgedrungen.

Politische Kurznachrichten

Die ausgezeichneten Künstler bei Dr. Goebbels
Die vom Führer zum vierten Jahrestag der nationalen Erhebung mit der Verleihung von Titeln ausgezeichneten Künstler und Künstlerinnen wurden, soweit in Berlin anwesend, von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen, um im Stimmkreis ihrer Ernennung und die Wünsche des Führers entgegenzunehmen.

Personalveränderungen in der Kriegsmarine
Zu Kapitän zur See wurden durch Erlass des Führers u. a. befördert der Kommandant des Demontageschiffes „Meteor“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-100“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-101“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-102“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-103“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-104“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-105“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-106“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-107“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-108“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-109“ Gassen, der Kommandant des U-Bootes „U-110“ Gassen.

Beförderungen bei der SS.
Der Führer beförderte zum 30. Januar die Stabsführer Wolff, Schmitt, Pohl und Schen, sowie den Reichsführer Bormann zu SS-Stabsführern.

Belgien verhandelt mit den Wörtern
Der belgische Außenminister traf Samstag vor-mittag in St. Quentin mit dem spanischen Botschaftern del Baho zusammen, um über die Frage der Ermordung des belgischen Diplomaten Borghave durch die spanischen Bolschewisten zu verhandeln.

Gekörben: Luise Walz, 45 Jahre, Waldsee (Altenleie).

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“:
G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold
Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für den gesamten Inhalt einsehlich der Anzeigen
Hermann G. K. Nagold
D. N. XII, 1936: 2656

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

119 Würt. Forstamt Nagold

Ki.-Stangen- und Ko.-Stammholz-Verkauf

Am Dienstag, den 2. Februar 1937, nachm. 13.30 Uhr in Oberjettingen im „Bären“ aus Staatswald I Forst, Abt. 15 Winterhalde.

Forschen Langholz 32 Stück mit Fst.: 2 a 1,15; 2b A 0,77; 2 bB 2,35; 2 bC 0,69; 3 aA 3,04; 3 aB 2,76; 3 aC 0,57; 3 bA 3,25; 3 bB 2,21; 4 A 5,15; 4 B 2,15. Abschnitte 90 Stück mit Fst.: 2 a 4,32; 2 bA 0,29; 2 bB 2,24; 2 bC 6,80; 3 aA 1,37; 3 aB 4,20; 3 aC 4,52; 3 bA 1,37; 3 bB 4,34; 3 bC 2,55; 4 A 0,72; 4 B 1,52; 4 C 0,91; 5 B 1,02.

Anschließend hieran werden die bei Revierförster Roos bestellten Nadelholzstangen freihändig abgegeben. Die Besteller haben bei Vermeidung des Verkaufs ihrer Stangen persönlich zu erscheinen.

Statt Karten!
Sulz Kreis Nagold
Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 2. Februar 1937
stattfindenden Hochzeits-Fest in das Gasthaus zum „Schiff“ in Sulz freundlichst einzuladen
Friedrich Wörner
Schmiedmeister, Sohn des Friedrich Wörner, Schmiedmeister und Gemeinderat
Käthe Dreher
Tochter des Eugen Hörmann, Schötterwert
Kirchliche Trauung um 11 Uhr in Sulz

Da taucht Ihr Geldbeutel
wenn Sie jetzt kaufen, denn alle Artikel, die dem Winter-Schluss-Verkauf unterliegen, sind im Preise radikal herabgesetzt.
Sicher konkurrenzlos
Ausverkauf
in Damen- und Mädchen-**Mänteln**
Röcken
Blusen
bei **Spahr** vorm. Christian Krauß
Altensteig
Konfirmations- und Kommunion-
Modelle für Knaben und Mädchen. Zu M 1.— vorrätig in der
Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold

Luftschuh- Leitchaden
für alle zu M 1.35 vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold
Empfehlung
Den werthen Frauen v. Nagold u. Umgebung zur gefl. Kennt-nis, dass ich die seither von Frau Barb. Koch geführte An-nahmestelle für 156
Strumpf-Reparaturen
übernommen habe.
Alle Strümpfe zum Anstricken, Assohl-n, Aufnehmen v. Fall-maschen usw. wollen nun bei mir abgegeben werden.
Frl. Lina Gutekunst
Tormstrasse 16.
Für die neuen Fettbezugsläden brauchen alle Lebensmittel-geschäfte und Metzgereien
Ordnner oder Schnellhefter
in passendem Quer-Format.
Leig- und Soennecken-Ordnner, sowie Schnellhefter im Format Din A 4 quer vorrätig bei
G. W. ZAISER

Zwei tüchtige
Möbelschreiner
gesucht.
Wer? sagt die Gesch. St. d. B.
Schreiner
sucht Stelle
als Fertigmacher
evtl. als Hilfsarbeiter.
Dauerstellung erwünscht.
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Und am **Dienstag**
Der Ricker
von der
Buchhandlung G. W. Zaiser

Fortsetzung von Seite 3

zugestehen, um meinerseits sie entweder zu klären oder zu beantworten. Ich will dabei zuerst versuchen, einen, wie es mir scheint, sehr bedauerlichen Irrtum richtig zu stellen, nämlich den Irrtum, daß Deutschland irgendeine Absicht habe, sich zu isolieren, an den Beziehungen der übrigen Welt teilnahmslos vorüberzugehen oder daß es etwa keine Rücksichten auf allgemeine Notwendigkeiten nehmen wolle.

Das Deutsche Reich ist nicht isoliert

Ich glaube überhaupt nicht, daß jemals ein Staat die Absicht haben könnte, sich bewusst an den Vorgängen der übrigen Welt als politisch desinteressiert zu erklären, besonders dann nicht, wenn diese Welt so klein ist wie das heutige Europa. Ich glaube, daß wenn wirklich ein Staat zu einer solchen Haltung Lust hat, er es dann höchstens unter dem Zwange eines ihm selbst auferlegten fremden Willens tun wird. Ich möchte Herrn Minister Eden hier zunächst versichern, daß wir Deutschen nicht im geringsten isoliert sein wollen und uns auch gar nicht isoliert fühlen. Deutschland hat in den letzten Jahren eine ganze Anzahl von politischen Beziehungen aufgenommen, wieder angeknüpft, verbessert und mit einer Reihe von Staaten ein — ich darf wohl sagen — enges Freundschaftsbeziehungsnetz hergestellt. Unsere Beziehungen in Europa sind, von uns aus gesehen, in den meisten Staaten normale zu einer ganzen Anzahl von Staaten sehr freundschaftliche. Ich stelle hier an die Spitze die ausgezeichneten Beziehungen, die uns vor allem mit jenen Staaten verbinden, die aus ähnlichen Gründen wie wir zu ähnlichen Folgerungen gekommen sind.

Durch eine Reihe von Abmachungen haben wir schwere Spannungen beseitigt und damit wesentlich zu einer Verbesserung der europäischen Verhältnisse beigetragen. Ich erinnere an unsere Verträge mit Polen und mit Österreich, an unsere ausgezeichneten und engen Beziehungen zu Italien, an unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Ungarn, zu Jugoslawien, zu Bulgarien, zu Griechenland, zu Portugal, zu Spanien und, und nicht aber auch an die nicht minder herzlichen Beziehungen zu einer ganzen Reihe von Staaten außerhalb Europas.

Die Abmachung, die Deutschland mit Japan zur Bekämpfung der Komintern-Bewegung getroffen hat, ist ein lebendiger Beweis dafür, wie wenig die deutsche Regierung daran denkt, sich zu isolieren, und wie wenig sie sich dabei auch selbst als isoliert fühlt. Im übrigen habe ich öfter als einmal den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen, mit allen unseren Nachbarn zu einem ähnlich guten und herzlichen Verhältnis zu kommen.

Deutschland hat, und ich wiederhole dies hier feierlich, immer wieder versichert, daß es zum Beispiel zwischen ihm und Frankreich überhaupt keinerlei menschlich denkbaren Streitpunkt geben kann. Die deutsche Regierung hat weiter Belgien und Holland versichert, daß sie bereit ist, diese Staaten jederzeit als unantastbare neutrale Gebiete anzuerkennen und zu garantieren.

Allein, auch wirtschaftlich gibt es nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, zu behaupten, daß Deutschland sich der internationalen Zusammenarbeit etwa entzöge. Es ist ja doch wohl umgekehrt. Wenn ich so die Reden mancher Staatsmänner in den letzten Monaten übersehe, dann kann mir nur zu leicht aus ihnen der Eindruck entstehen, als ob etwa eine ganze Welt darauf warte, Deutschland mit wirtschaftlichen Gefälligkeiten zu überschütten und wir der höchste Isolierungspolitiker an deren Gewässen nicht teilnehmen wollten.

Tatsachen!

Ich möchte zur Richtigerstellung dessen ein paar ganz nächste Tatsachen anführen:

- 1. Seit Jahr und Tag müht sich das deutsche Volk ab, mit seinen Nachbarn bessere Handelsverträge und damit einen regeren Güteraustausch zu erreichen, und diese Bemühungen waren auch nicht vergeblich, denn tatsächlich ist der deutsche Außenhandel seit dem Jahre 1932 sowohl dem Volumen als auch dem Werte nach nicht kleiner, sondern größer geworden. Dies widerlegt am schärfsten die Meinung, daß Deutschland eine wirtschaftliche Isolierungspolitik betreibt.
2. Ich glaube aber nicht, daß es eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker auf einer anderen Ebene, und zwar von Dauer, geben kann, als auf der eines gegenseitigen Waren- und Güteraustausches. Die Weltwirtschaft krankt nicht daran, daß Deutschland sich etwa an ihr nicht beteiligen will, sondern sie krankt daran, daß in den einzelnen Produktionen der Völker sowohl als auch in deren Beziehungen zueinander eine Unordnung gekommen ist. Beides hat nicht Deutschland verschuldet, am wenigsten das heutige nationalsozialistische Deutschland. Denn als wir zur Macht kamen, war die Weltwirtschaftskrise wohl noch schlimmer als heute.

Schiedenheit zwischen den Auffassungen des englischen Außenministers und unserer besteht, Mr. Eden betont, daß die britische Regierung unter keinen Umständen wünsch, Europa in zwei Hälften zerteilen zu sehen. Ich glaube, diesen Wunsch hätte vorwiegend früher anscheinend in Europa niemand. Heute ist dieser Wunsch nur eine Illusion. Denn tatsächlich ist die Zerteilung in zwei Hälften nicht nur in Europa, sondern in der Welt eine vollzogene Tatsache. Es ist bedauerlich, daß die britische Regierung nicht schon früher ihre heutige Auffassung vertreten hat, wo eine Zerteilung Europas unter allen Umständen vermieden werden mußte, denn dann wäre es nur ein Verfallter Vertrag gekommen. Dieser Vertrag hat tatsächlich die erste Zerteilung Europas eingeleitet: nämlich die Aufstellung der Nationen in Sieger und Besiegte und damit Rechtslos. Niemand hat mehr unter dieser Zerteilung Europas zu leiden gehabt als das deutsche Volk. Das wenigstens dieser Richtung. Soweit Deutschland in Frage kommt, wieder beseitigt wurde, ist im wesentlichen das Verdienst der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland und damit irgendwie wohl auch mein eigenes!

Die bolschewistische Pest

Die zweite Zerteilung erfolgte durch die Proklamation der bolschewistischen Lehre, deren integrierender Bestandteil es ist, sich nicht auf ein Volk zu beschränken, sondern allen Völkern aufgezwungen zu werden.

Es handelt sich hier nicht um eine besondere Form des artemischen Lebens, etwa des russischen Volkes, sondern es handelt sich um einen bolschewistischen Weltrevolutionärs-Anspruch. Wenn Herr Minister Eden den Bolschewismus nicht so sehen will, wie wir ihn sehen, dann mag dies vielleicht mit der Lage Großbritanniens im Zusammenhang stehen, vielleicht auch mit sonstigen Erwägungen, die uns unbekannt sind auf diesem Gebiet. Allein ich glaube, man kann und die wir über diese Dinge nicht als Theoretiker sprechen, nicht auch die Aufrichtigkeit der Überzeugung bestreiten.

Für Herrn Eden ist der Bolschewismus vielleicht ein Ding, das in Moskau sitzt. Für uns ist dieser Bolschewismus aber eine Pest, gegen die wir uns in Deutschland blutig zur Wehr setzen mußten, eine Pest, die es versucht hat, aus unserem Lande dieselbe Wüste zu machen, wie es in Spanien der Fall ist, dieselben Geißelerschlagungen anzufangen, wie wir es in Spanien erleben! Nicht der Nationalsozialismus hat eine Verhinderung mit dem Bolschewismus gesucht, sondern der jüdische Moskauer Bolschewismus versucht nach Deutschland einzudringen, und er versucht es noch! Und diesem Versuch gegenüber haben wir in schweren Kämpfen nicht nur die Kultur unseres Volkes, sondern vielleicht auch die von ganz Europa mit behauptet und verteidigt.

Nachdem England ohnehin am Rhein verteidigt werden muß, würde es sich jetzt wohl schon in enger Beziehung mit jener harmlosen demokratischen Moskauer Welt befinden, deren Ungefährlichkeit immer so warm eingeredet wird. Ich möchte daher hier noch einmal in aller Form folgendes erklären:

Der Bolschewismus ist eine Lehre der Weltrevolution, d. h. der Weltzerstörung. Diese Lehre als einen gleichberechtigten Lebensfaktor in Europa aufzunehmen, heißt, ihm Europa auszuliefern. Insofern andere Völker sich der Zerstörung mit dieser Gefahr auszuweichen belieben, unterliegt keiner deutschen Stellungnahme. Insofern aber Deutschland selbst in Frage kommt, möchte ich keinen Zweifel darüber lassen, daß wir 1. im Bolschewismus eine unerträgliche Weltgefahr erblicken und 2. daß wir diese Gefahr von unserem Volke mit allen Mitteln fernzuhalten versuchen und 3. daß wir daher uns bemühen, das deutsche Volk gegen diese Infektion so gut als möglich immun zu machen.

Dazu gehört es auch, daß wir jede engere Beziehung mit den Lehren dieser Weltgefahren vermeiden und daß wir insbesondere nicht gewillt sind, dem deutschen Volke die Augen für diese Gefahr dadurch zu trüben, daß wir selbst über die notwendigen künftigen Beziehungen hinaus engere Verbindungen damit aufnehmen.

Ich halte die bolschewistische Lehre für das größte Gift, das einem Volke gegeben werden kann. Ich verlange vom deutschen Arbeiter, daß er seinen Verstand und langsam mit diesen internationalen Schädlingen betreibt, und er soll auch mich niemals mit ihnen populieren oder gehen lassen. Im übrigen würde jede weitere deutsche vertragliche Verbindung mit dem derzeitigen bolschewistischen Russland für uns gänzlich wertlos sein. Weder wäre es denkbar, daß nationalsozialistische Deutsche jemals zum Schutz des Bolschewismus eine Hilfspflicht erfüllen, noch wollten wir selbst von einem bolschewistischen Staat eine Hilfe entgegennehmen. Denn ich fürchte, daß jedes Volk, dem eine solche Hilfe zuteil wird, daran seinen Untergang findet.

Ich möchte weiter hier aber auch gegen die Aufklärung Stellung nehmen, als könnte der Weltfrieden als solcher im Falle der Rot durch keine Gitter rettet einem Weltfriedensstaate unter die Arme greifen. Nein, daran glaube ich nicht. Herr Minister Eden erklärte in seinen letzten Ausführungen, daß das Entscheidende die Taten und nicht die

Reden seien. Ich darf aber darauf hinweisen, daß das entscheidende Merkmal des Völkerbundes bisher weniger Taten als vielmehr gerade die Reden gewesen sind, ausgenommen den einzigen Fall, da es wirklich besser gewesen wäre, es beim Reden bewenden zu lassen. Und dieses einzige Mal ist darüber hinaus — wie vorausgesehen — der Tat der Erfolg verlagert geblieben.

Die falsche Adresse

Ich habe dreimal sehr konkrete Angebote zu einer Rüstungsbeschränkung oder zum mindesten Rüstungsbegegnung gemacht. Diese Angebote versiefen der Ablehnung. Ich darf darauf hinweisen, daß das größte Angebot damals der Vorschlag war, Deutschland und Frankreich möchten ihre Armeen gemeinsam auf einen Stand von 300 000 Mann bringen. Deutschland, England und Frankreich möchten gemeinsam ihre Luftwaffe auf einen gleichen Stand bringen und Deutschland und England möchten ein Abkommen treffen für das Verhältnis der Kriegsschiffe. Davon wurde nur der letzte Teil akzeptiert, und damit auch als einziger Beitrag einer wirklichen Rüstungsbegegnung in der Welt erzielt worden.

Die anderen Vorschläge Deutschlands fanden ihre Beantwortung teils durch eine glatte Ablehnung, teils aber auch durch die Abschluß jener Bündnisse, durch die die Riesenmacht Sowjetrußlands auf das mitteleuropäische Spielfeld der Kräfte geworfen wurde.

Mr. Eden spricht von den deutschen Rüstungen und erwartet eine Begrenzung dieser Rüstungen. Diese Begrenzung haben wir selbst einst vorgeschlagen. Sie scheiterte daran, daß man lieber die größte militärische Macht der Welt vertraglich und tatsächlich nach Mitteleuropa hineinzu schleichen verfaßte, als auf unseren Vorschlag einzugehen.

Es würde richtiger sein, wenn man von Rüstungen redet, in erster Linie die Rüstung jener Macht zu erwähnen, die den Rohstoff abgibt für das Rüsteten aller der anderen.

Mr. Eden glaubt, daß in Zukunft alle Staaten nur die Rüstung besitzen sollten, die für ihre Verteidigung notwendig sei. Ich weiß nicht, ob und inwiefern über die Realisierung dieses schönen Gedankens mit Moskau bereits Fühlung genommen wurde und inwiefern von dort aus schon Zusicherungen ergangen sind. Ich glaube aber ein aussprechen zu müssen: Es ist ganz klar, daß das Ausmaß der Rüstung für eine Verteidigung bestimmt wird von dem Ausmaß der Gefahren, die ein Land bedrohen. Darüber zu urteilen, ist jedes Volk selbst zuständig und zwar allein zuständig. Wenn also Großbritannien heute das Ausmaß seiner Rüstung festlegt, so wird dies in Deutschland jedermann verstehen. Denn wir können es uns nicht anders denken, als daß für die Vermeidung des Schutzes des britischen Weltreiches ausschließlich London selbst zuständig ist.

Ebenso möchte ich aber betonen, daß auch die Vermeidung des Schutzes und damit der Verteidigungswaffe für unser Volk unserer Zuständigkeit unterliegt, und damit ausschließlich in Berlin entschieden wird.

Ich glaube, daß eine allgemeine Anerkennung dieser Grundsätze nicht zu einer Entspannung, sondern nur zu einer Entspannung beitragen kann. Deutschland jedenfalls ist glücklich, in Italien und in Japan Freunde gefunden zu haben, die gleicher Ansicht sind wie wir und es würde noch glücklicher sein, wenn sich diese Ueberzeugung in Europa ausbreiten könnte. Daher hat auch niemand wärmer als wir die sichtbare Entspannung im Mitteländischen Meer durch das englisch-italienische Abkommen begrüßt. Wir glauben, daß dadurch auch noch am ehesten eine Verständigung erreicht werden wird über die Behebung oder zumindest Begrenzung der Katastrophe, die das arme Spanien betroffen hat. Deutschland hat dort keine Interessen, außer die Pflege jener wirtschaftlichen Beziehungen, die Minister Eden selbst als so wichtig und nützlich erklärt. Es ist versucht worden, die deutsche Sympathie für das nationale Spanien mit irgendwelchen kolonialen Wünschen in Verbindung zu bringen.

Vierjahresplan unabänderlich!

Ich bedachte allerdings, den Worten Minister Edens entnehmen zu müssen, daß er als ein Element der Ablehnung internationaler Beziehungen von Seiten Deutschlands die Durchführung des letzten Vierjahresplanes ansieht.

Ich möchte daher darüber keinen Zweifel aufkommen lassen, daß der Entschluß, diesen Plan durchzuführen, keine Reue bereut zuläßt. Die Gründe, die uns zu diesem Entschluß veranlaßten, waren zwingende und ich habe in der letzten Zeit nichts entdecken können, was uns irgendwie von der Durchführung dieses Entschlusses hätte abzubringen vermögen.

Ich nenne nur ein praktisches Beispiel: Die Durchführung des Vierjahresplanes wird durch die finanzielle Erregung von Benzin und Gummi allem eine jährliche Mehrförderung von 20 bis 30 Millionen Tonnen Kohle in unserem Lande sicherstellen, das heißt aber, die Beschäftigung von vielen Hunderttausenden von Kohlenbergarbeitern für die ganze Zukunft ihres Lebens. Ich muß mir die Frage erlauben, welcher Staatsmann würde in der Lage sein, mir im Falle der Nichtdurchführung des deutschen Vierjahresplanes die Abnahme von 20 oder 30 Millionen Tonnen Kohle und irgendeinen anderen Wirtschaftsfaktor außerhalb des Reiches zu garantieren. Und darum handelt es sich.

Ich will Arbeit und Brot für mein Volk. Und zwar nicht vorübergehend durch die Gewährung meinetwegen von Krediten, sondern durch einen soliden dauernden Produktionsprozeß, den ich entweder in Austausch bringen kann mit Gütern der anderen Welt, oder in Austausch bringen muß mit eigenen Gütern im Kreislauf unserer eigenen Wirtschaft.

Wenn Deutschland heute durch irgendeine Manipulation über 20 oder 30 Millionen Tonnen Kohle in der Zukunft auf den Weltmarkt werfen wollte, so würde dies doch nur dazu führen, daß andere Länder ihre bisherige Kohlenanfuhr vermutlich inden müßten.

Denn Deutschland hat eine ungeheure Zahl von Menschen, die nicht nur arbeiten, sondern auch essen wollen und der übrige Lebensstandard unseres Volkes ist ein hoher. Ich kann die Zukunft der deutschen Nation nicht aufbauen auf den Versicherungen eines ausländischen Staatsmannes über irgendeine internationale Hilfe, sondern ich kann sie nur aufbauen auf den realen Grundlagen einer laufenden Produktion, die ich entweder im Innern oder nach außen abliefern muß!

Und hier unterscheide ich mich vielleicht in meinem Rhythmus von den optimistischen Ausführungen des englischen Außenministers.

Wenn Europa nämlich nicht aus dem Zaumel seiner bolschewistischen Infektion erwacht, dann fürchte ich, wird der internationale Handel trotz allem guten Willen einzelner Staatsmänner nicht zu, sondern eher abnehmen.

Ich kann die wirtschaftliche Zukunft Europas leider nicht so optimistisch beurteilen, wie dies manchmal Mr. Eden tun zu können glaubt. Ich bin der verantwortliche Leiter des deutschen Volkes und habe nach bestem Wissen und Gewissen seine Interessen auf dieser Welt wahrzunehmen.

Ich könnte niemals einen Freispruch vor der Geschichte meines Volkes erlangen, wenn ich — ganz gleich aus welchen Gründen — etwas verheimlichen würde, was zur Fortentwicklung dieses Volkes notwendig ist! Ich bin glücklich und wir alle sind es über jede Steigerung unseres Außenhandels. Allein, ich werde angefaßt von ungeklärten politischen Fragen nichts verheimlichen, was dem deutschen Volk die Lebensexistenz auch dann noch garantieren wird, wenn andere Staaten vielleicht das Opfer der bolschewistischen Infektion geworden sein werden.

Ich muß es auch ablehnen, daß diese Auffassung einfach als eine Ausgeburt einer bloßen Phantasie abgetan wird. Denn zunächst steht doch folgendes fest:

Edens Theorien

Der Herr englische Außenminister eröffnet und theoretische Lebensperspektiven, während 3. B. in der Praxis sich ganz andere Vorgänge abspielen. Zum Beispiel die Revolutionierung Spaniens hat 15 000 Deutsche aus diesem Lande vertrieben und unsern Handel einen schweren Schaden zugefügt. Sollte diese Revolutionierung Spaniens auch auf andere europäische Staaten übergreifen, dann würde dieser Schaden nicht vermindert, sondern vergrößert werden. Ich muß aber nun einmal als verantwortlicher Staatsmann auch mit solchen Möglichkeiten rechnen.

Es ist daher mein unabänderlicher Entschluß, die deutsche Arbeitskraft so oder so nützlich für die Erhaltung meines Volkes anzusehen. Wir werden jede Möglichkeit wahrnehmen, dessen kann Herr Minister Eden versichert sein, unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Völkern zu stärken, aber eben auch jede Möglichkeit, den inneren Kreislauf unserer Wirtschaft zu verbessern und zu vertiefen.

Sollte aber — ich muß auch dies unterstreichen, die Ursache für die Meinung, Deutschland treibe eine Isolierungspolitik, unser Austritt aus dem Völkerbund sein, dann möchte ich doch darauf hinweisen, daß die Welt kein einziges mal ein wirtschaftlicher Bund aller Völker war, da eine Anzahl großer Nationen ihr überhaupt nicht angehörten oder schon vor uns den Austritt vollzogen hatten, ohne daß deshalb jemand behaupten wird, diese trieben eine Isolierungspolitik.

Ich glaube also, daß Mr. Eden in diesem Punkt die deutschen Absichten und unsere Auffassungen fälschlich verkennt. Denn nichts liegt uns ferrier, sei es politisch oder wirtschaftlich, als die Beziehungen zur anderen Welt abzubereiten oder auch nur zu vermindern. Im Gegenteil, das Umgekehrte ist richtig.

Ich habe so oft versucht, zu einer Verständigung in Europa einen Beitrag zu leisten und habe besonders oft dem englischen Volk und seiner Regierung versichert, wie sehr wir eine aufrichtige und herzliche Zusammenarbeit mit ihnen wünschen, und zwar wir alle, das ganze deutsche Volk und nicht zuletzt ich selbst.

Die Zerteilung Europas

Ich gebe aber zu, daß in einem Punkt eine tatsächliche und wie mir scheint unabänderliche Ver-

Nicht abzuleugnende Tatsachen

Deutschland hat an Länder, die ihm keine Kolonien genommen haben, auch keine kolonialen Ansprüche. Deutschland hat weiter unter der bolschewistischen Rot selbst so stark gelitten, daß es nicht diese Rot misshandeln wird, um einem unglücklichen Volk in der Stunde seiner Schwäche etwas zu nehmen oder für die Zukunft abzugeben.

Unsere Sympathien für General Franco und seine Regierung liegen erstens im allgemeinen Mitleid und zweitens in der Hoffnung, daß durch eine Konsolidierung eines wirklich nationalen Spaniens eine Stärkung der europäischen wirtschaftlichen Möglichkeiten entstehen wird, umgekehrt aber von dort eine noch größere Katastrophe ihren Ausgang nehmen könnte. Wir sind daher bereit, alles zu tun, was irgendwie zu einer Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Spanien beitragen kann.

Ich glaube aber, folgende Ausführungen nicht unterlassen zu dürfen: In Europa sind in den letzten 100 Jahren eine Anzahl neuer Nationen geboren worden.

Im Laufe der Jahrtausende erfolgte die Durchsetzung der Lebensansprüche der Völker durch die von ihnen ausgeübte Gewalt. Wenn nun heute an Stelle dieser Gewalt eine andere regelnde Institution treten soll, dann muß diese, von der Berücksichtigung der natürlichen Erfordernisse ausgehend, ihre Entscheidungen treffen, die früher in ihrer Zerrissenheit und Ohnmacht nur geringe wirtschaftliche und fast gar keine politische Beachtung erhielten.

Durch das Entstehen dieser Staaten sind natürliche Spannungen entstanden. Allein eine wahre Staatskunst wird Realitäten nicht

übersehen, sondern sie berücksichtigen. Das italienische Volk, der neue italienische Staat, sie sind eine Realität. Das deutsche Volk und das Deutsche Reich, sie sind desgleichen eine Realität.

Und für meine eigenen Mitbürger möchte ich es ausdrücken: Das polnische Volk und der polnische Staat sind ebenso eine Realität geworden. Auch auf dem Balkan sind Nationen erwacht und haben sich ihre eigenen Staaten geschaffen.

Die Völker dieser Staaten wollen leben und sie werden leben. Mit einer geistlosen Aufteilung der Welt in Besitzende und Habenichtse wird dieses Problem genau so wenig gelöst oder gar abgetan, als man auch die inneren sozialen Probleme der Völker nicht einfach durch mehr oder weniger wichtige Phrasen zu erledigen vermag!

Wenn es die Aufgabe des Völkerbundes zum Beispiel nur sein soll, den bestehenden Weltzustand zu garantieren und in alle Ewigkeit sicherzustellen, dann kann man ihn genau so noch die Aufgabe zuweisen, Ebbe und Flut zu betreiben oder in Zukunft den Fluss des Goldstroms festzuhalten.

Der Kolonialanspruch — eine Selbstverständlichkeit

Er wird aber weder dies noch das andere können. Sein Bestand hängt auf die Dauer ab von der Größe der Einkünfte, notwendige Reformen, die die Beziehungen der Völker berühren, zu überlegen und zu verwirklichen. Das deutsche Volk hat sich einst ein Kolonialreich aufgebaut, ohne irgend jemanden zu berauben und ohne irgendeinen Vertrag zu verletzen. Und es tat dies ohne einen Krieg. Dieses Kolonialreich wurde uns genommen. Die Begründungen, mit denen heute verlustet wird, diese Wegnahme zu entschuldigen, sind nicht stichhaltig.

1. Die Eingeborenen wollten nicht bei Deutschland sein. Wer hat sie gefragt, ob sie bei jemand anderem sein wollten? Wann sind überhaupt die kolonialen Völker befragt worden, ob sie bei den früheren Kolonialmächten zu sein Lust und Liebe befehlen?

2. Die deutschen Kolonien sind von den Deutschen überhaupt nicht richtig verwaltet worden. Deutschland hat diese Kolonien erst wenige Jahrzehnte vorher erhalten. Sie wurden mit großen Opfern aufgebaut und waren in der Entwicklung begriffen. Die heute zu ganz anderen Resultaten geführt haben würde, wie etwa im Jahre 1914. Aber immerhin waren die Kolonien durch uns

doch so entwickelt, daß man sie für wert genug hielt, um uns in blühenden Kämpfen entziehen zu werden.

3. Diese Kolonien befehlen gar keinen wirtschaftlichen Wert. Wenn dies der Fall ist, dann wird diese Wertlosigkeit ja auch für die anderen Staaten zu treffen, und es ist nicht einzusehen, weshalb sie uns dann trotzdem vorzuziehen sind.

Im übrigen: Deutschland hat niemals Kolonien gefordert zu militärischen Zwecken, sondern ausschließlich zu wirtschaftlichen.

Es ist klar, daß in Zeiten einer allgemeinen Prosperität der Wert eines bestimmten Gebietes sinken mag, es ist aber auch ebenso klar, daß in Zeiten der Not eine solche Bewertung eine sofortige Änderung erfährt. Und Deutschland lebt heute in Zeiten eines schweren Kampfes um Lebensmittel und Rohstoffe. Ein genügender Einkauf wäre nur denkbar bei einer fortgesetzten und dauernden Steigerung unserer Ausfuhr. Also wird die Forderung nach Kolonien in unserem so dicht besetzten Lande als eine selbstverständliche sich immer wieder erheben.

Ich möchte aber abschließend nun zu diesen Erklärungen noch in wenigen Punkten eine Aufklärung liefern über die möglichen Wege, die zu einer wirklichen Befriedigung nicht nur Europas, sondern darüber hinaus zu führen vermögen.

Der Weg zum europäischen Frieden

1. Es liegt im Interesse aller Nationen, daß die einzelnen Staaten im Innern stabile und geordnete politische und wirtschaftliche Verhältnisse besitzen.

Sie sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Anbahnung dauerhafter und solider wirtschaftlicher und politischer Beziehungen der Völker untereinander.

2. Es ist notwendig, daß die Lebensbedürfnisse der einzelnen Völker offen gelehrt und auch freimütig ausgegeben werden. Nur der gegenseitige Respekt vor diesen Lebensbedingungen kann Wege finden lassen zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse aller.

3. Der Völkerbund wird — wenn er seiner Mission gerecht werden will — sich zu einem Organ evolutionärer Vernunft und nicht reaktionärer Trägheit umgestalten müssen.

4. Die Beziehungen der Völker untereinander können nur dann eine glückliche Regelung und Lösung finden, wenn sie auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und mit absoluter Gleichberechtigung geordnet werden.

5. Es ist unmöglich, für Rüstungssteigerung oder Rüstungsbeschränkung nach Belieben bald die eine, bald die andere Nation haltbar zu machen. Denn es ist notwendig, auch diese Probleme in jenem Gesamtkontext zu lösen, der über Voraussetzungen schafft, und sie damit auch wirklich bestimmt.

6. Es ist unmöglich zu einer wirklichen Befriedigung der Völker zu kommen, solange der fortgesetzten Verhetzung durch eine internationale, unverantwortliche Lüge von Brunnenergieföhen und Keimungsähnlichkeit nicht Einhalt geboten wird. Vor wenigen Wochen erst mußten wir erleben, wie dieser organisierten Kriegsverhetzung nach gelungen ist, zwischen zwei Völkern durch eine Flut von Lügen ein Mißtrauen zu erzeugen, das leicht auch zu schlimmeren Folgen hätte führen können.

Ich habe sehr bedauert, daß der englische Außenminister nicht in einer kategorischen Weise festgestellt hat, daß an den Karoffeln betreffenden Vertuschungen und Lügen dieser internationalen Kriegsverhetzung auch nicht ein wahres Wort war. Es ist in diesem eklantanten Falle gelungen, daß der Lokalität eines ausländischen Diplomaten und seiner Regierung, die sofortige Aufklärung zu schaffen. Würde es nicht denkbar, daß aus einem anderen Anlaß es einmal auch möglich wäre, der Wahrheit so schnell zum Ziele zu verhelfen? — Und was dann?

7. Es hat sich erwiesen, daß die Regelung der europäischen Fragen zweckmäßig immer in dem Rahmen und in dem Umfang vorzugehen wird, die möglich sind. Deutschland ist glücklich, heute mit Italien ein enges und freundschaftliches Verhältnis hergestellt zu haben. Möge es doch gelingen, diese Beziehungen auch auf ähnlichem Wege mit anderen europäischen Nationen anzubahnen. Das Deutsche Reich wird mit seiner starken Armee über keine Sicherheit und keine Ehre wachen. Allein es wird auch, erfüllt von der Überzeugung, daß es für Europa kein höheres Gut als den Frieden geben kann, stets ein verantwortungsvoller und verantwortungsbewußter Träger dieses europäischen Friedensgedankens sein.

8. Es wird dem europäischen Frieden insgesamt nützen, wenn in der Behandlung der Nationalitäten, die als Minorität in fremden Völkern zu leben gezwungen sind, eine gegenseitige Rücksicht auf die berechtigten Empfindungen des nationalen Stolzes und Bewußtseins der Völker genommen wird.

Dies würde zu einer tiefgreifenden Entspannung zwischen den Staaten führen, die durch das Schicksal gezwungen sind, nebeneinander zu existieren und deren staatliche Grenzen sich nicht mit den Volksgrenzen decken.

Keine mit Ehre und Lebensinteresse unvereinbare Unterschrift mehr!

Ich möchte nun noch zu einem Dokument Stellung nehmen, das die britische Regierung anlässlich der Besetzung des Rheinlands an die deutsche Regierung gerichtet hat. Ich möchte vorweg erklären, daß wir glauben und überzeugt sind, daß die englische Regierung damals alles getan hat, um eine Verschärfung der europäischen Krise zu vermeiden und daß das in Frage stehende Dokument auch nur dem Wunsch die Entstehung verdankt, einen Beitrag zu leisten für die Entwirrung der damaligen Lage.

Trotzdem war es der deutschen Regierung nicht möglich, aus Gründen, die sicherlich auch die Regierung Großbritanniens würdigen wird, eine Antwort auf diese Fragen zu geben. Wir haben es vorgezogen, durch die praktische Ausgestaltung unserer Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten einen Teil

dieser Fragen auf die natürlichste Weise zu erledigen und ich möchte heute nun nach der Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität und Gleichberechtigung nur abschließend erklären, daß Deutschland niemals mehr einen Vertrag unterzeichnen wird, der mit seiner Ehre, mit der Ehre der Nation und der es vertretenden Regierung irgendwie unvereinbar ist oder der sonst sich mit den deutschen Lebensinteressen nicht verträgt und daher auf die Dauer nicht gehalten werden könnte.

Ich glaube, diese Erklärung wird den Verständnisse aller sicher sein. Im übrigen hoffe ich zugleich, daß es der Einsicht und dem guten Willen der verantwortungsbewußten europäischen Regierungen trotz aller Wideracher gelingen wird, Europa denn doch den Frieden zu bewahren. Er ist unser aller höchstes Gut. Was Deutschland im einzelnen dazu an Beiträgen leisten kann, wird es leisten. Ich möchte dem Bild noch ganz kurz werfen auf die Aufgaben der Zukunft.

Die Aufgaben der Zukunft

An der Spitze steht die Durchführung des Vierjahresplanes. Er wird gewaltige Anstrengungen erfordern, allein unserem Volk eint auch von großem Segen sein. Er umfaßt eine Stärkung unserer nationalen Wirtschaft auf allen Gebieten.

Nationalsozialistische Reichsverfassung

Had endlich wird es die Aufgabe der Zukunft sein, das wirkliche Leben unseres Volkes wie es sich nun fasslich herausgebildet hat durch eine Verfassung für immer und ewig zu befestigen und damit zum unvergänglichen Grundgesetz aller Deutschen zu erheben.

Wenn ich auf das große Wert der hinter uns liegenden 4 Jahre zurückblicke, dann werden Sie verstehen, daß meine erste Empfindung nur die des Dankes sein kann gegenüber unserer Allmächtigen, der uns dieses Wert gelingen ließ.

Ich habe in meinem Leben drei ungewöhnliche Freundschaften gehabt: In meiner Jugend war es die Not, die mich durch viele Jahre begleitete. Als der große Krieg zu Ende ging, da war es das tiefe Leid über den Zusammenbruch unseres Volkes, das mich nun erfaßte und meinen Weg vorschrieb. Seit diesem 30. Januar vor 4 Jahren habe ich als dritten Freund die Sorge kennengelernt, die Sorge für das meine Führung unvertraute Volk und Reich. Sie hat mich seitdem nicht mehr verlassen und wird mich wohl nun begleiten bis an mein Ende. Wie könnte aber ein Mann diese Sorgen zu tragen vermögen, wenn er nicht in gläubigem Vertrauen auf seine Mission mit der Zustimmung dessen rechnen würde, der über uns allen steht. Es ist das Schicksal, das Menschen mit besonderen Aufgaben so oft zwingt, einsam und verlassen zu sein. Ich will auch hier der Vorsehung danken, daß sie mich eine Schar treuester Mitkämpfer finden ließ, die ihr Leben an meines angeschlossen und die nun seitdem an meiner Seite für die Wiederauf-erhebung unseres Volkes kämpfen. Ich bin so glücklich, daß ich nicht als Einzelner durch das deutsche Volk zu schreiten brauche, sondern daß neben mir sich eine Garde von Männern befindet, deren Name in der deutschen Geschichte ein bleibendes sein wird.

Ich möchte an dieser Stelle danken meinen alten Kampfgefährten, die durch die langen Jahre unentwegt an meiner Seite standen und die mir nun, sei es als Minister, sei es als Reichskatholik oder Gauleiter, oder an anderen Stellen der Partei und des Staates ihre Hilfe schenkten. Es spielt sich in diesen Tagen in Moskau ein Schicksal ab, das uns erst jetzt, wir hoch die Treue zu werten ist, die führenden Männer miteinander verbindet. Ich möchte auch jenen meinen aufrechten Dank ausdrücken, die nicht aus den Reihen der Partei kommend in der Führung der Reichsregierung mit in diesen Jahren treue Helfer und Bekämpfer geworden sind. Sie gehören heute alle zu uns, auch wenn ihnen in diesem Augenblick äußerlich noch das Zeichen unserer Gemeinschaft fehlt. Ich möchte den Männern und Frauen danken, die unsere Organisation der Partei aufbauten und so erfolgreich führten. Ich muß aber hier vor allem danken dem Führer unserer Wehrmacht. Es haben es ermöglicht, dem nationalsozialistischen Staat ohne

Seiner Durchführung ist sichergestellt. Die großen Arbeiten, die außer ihm begonnen worden sind, werden weitergeführt. Ihr Ziel wird sein, das deutsche Volk gesünder und sein Leben angenehmer zu machen. Als letztes Ergebnis für diese große Epoche der Wiederauf-erhebung unseres Volkes aber soll nunmehr der planmäßige Ausbau einiger großer Städte des Reiches treten und an der Spitze die Ausgestaltung Berlins zu einer wirtschaftlichen und wahren Hauptstadt des Deutschen Reiches. Ich habe daher an diesem heutigen Tage ähnlich wie für den Bau unserer Straßen für Berlin einen Generalbauminister ernannt, der für die bauliche Ausgestaltung der Reichshauptstadt verantwortlich ist und dafür Sorge tragen wird, in das Chaos der Berliner Baumentwicklung jene große Linie zu bringen, die dem Geist der nationalsozialistischen Bewegung und dem Willen der deutschen Reichshauptstadt gerecht wird. Für die Durchführung dieses Planes ist eine Zeit von 20 Jahren vorgesehen.

Möge der allmächtige Gott uns den Frieden schenken, um das gewaltige Wert in ihm vollenden zu können.

Parallel damit wird eine großzügige Ausgestaltung der Hauptstadt der Bewegung, der Stadt der Reichsparteitage und der Stadt Hamburg stattfinden. Diese sollen aber nur die Vorbilder geben für eine allgemeine Kulturerneuerung, die wir dem deutschen Volk als Befreiung seiner inneren und äußeren Freiheit wünschen.

jede Erschütterung die nationalsozialistische Sache zu geben.

So sind heute Partei und Wehrmacht die beiden für ewig verschworenen Garanten der Behauptung des Lebens unseres Volkes. Wir wissen aber auch, daß unser aller Zufuhr vergänglich wäre, wenn nicht hinter uns gestanden wäre die breite Front des ganzen deutschen Volkes. An diesem geschichtlichen Tag muß ich besonders jener Millionen unbekannter deutscher Menschen gedenken, die aus allen Lebensrichtungen, die in allen Berufen und Betrieben und in allen Gesellschaften für das neue Reich ihr Herz und ihre Liebe und ihre Opfer gegeben haben. Und wir alle, Männer und Abgeordnete des deutschen Reichstags, wollen gemeinsam danken vor allem der deutschen Frau, den Willkuren unserer Männer, die dem Dritten Reich ihre Kinder schenken, dem welchen Sinn hätte alle unsere Arbeit, welchen Sinn die Erziehung der deutschen Nation ohne unsere deutsche Jugend! Jede Mutter, die in diesen vier Jahren unserem Volk ein Kind gegeben hat, trägt durch ihren Schmerz und ihr Glück bei zum Glück der ganzen Nation. Wenn ich dieser gelunden Jugend unseres Volkes gedenke, dann wird mein Glaube an unsere Zukunft in einer strahlenden Sicherheit, und ich empfinde in tiefer Innigkeit die Bedeutung des einfachen Wortes, das ich von Ihnen schreie, als er zum letztenmal die Feder ergriff:

Deutschland!

Vier Jahre Freiheitskampf

Es hat in der tausendjährigen Geschichte unseres Erdteils wohl kaum jemals eine Erklärung eines Staatsmannes gegeben, die mit so großer Spannung erwartet worden wäre wie die Rede Adolf Hitlers am 30. Januar 1937 vor dem Deutschen Reichstag. Man wird aber auch vergeßlich eine Rede suchen, die in so klarer Weise die Erfahrungen und Erkenntnisse von vier Jahren Staatsführung zusammenfaßt und zugleich grundlegende Feststellungen über die Grundzüge der weiteren Staatsführung macht.

Noch einmal hat der Führer in seiner Reichstagsrede die Richtigkeit der Grundgedanken nationalsozialistischer Weltanschauung nachgewiesen. Auf diesen Grundgedanken hat sich der deutsche Freiheitskampf aufgebaut, als die kleine Schar von Männern, die sich 1920 um Adolf Hitler scharten, den Marsch um Deutschlands Zukunft begannen. Diese Grundgedanken sind seit dem 30. Januar 1933 die Grundgedanken, auf die sich das neue Reich gründet. Die unumwandelnde Erkenntnis der Rasse als Grundlage der Errichtung der Gemeinschaft hat das Dritte Reich als erster und bisher einziger Staat zum Gesetz erhoben und damit der Welt gezeigt, wie die Völker die Vor-

aussetzungen nicht nur für ihren inneren Frieden, sondern auch für ihre Kraft und Stärke schaffen können, nicht zuletzt aber auch für den Frieden in der Welt. Auf der Erkenntnis der Rasse allein kann sich der Gemeinschaftsgeist aufbauen. In jeder Nation zu einer großen Dienstgemeinschaft zusammenzuführen und damit erst jene wahre Demokratie schafft, die nur den Wert der Arbeit und das Vorrecht der Leistung anerkennt. Die Durchsetzung dieser Gedanken haben dem deutschen Volk es erst ermöglicht, den Kampf um die Wiedergewinnung seiner Freiheit, die 1918 von erbärmlichen Feiglingen und Landesverrätern verkauft worden ist, erfolgreich zu beginnen, durchzuführen und mit der Besetzung des uns abgepreßten Kriegsschuldbekenntnisses Deutschlands zu beenden.

Den Begriff „Revolution“ hat der Führer vor aller Welt klar umrissen und gebildet. Aus dem gewalttätigen Akt der Übernahme der Macht muß sich in kurzer Zeit eine legendäre Arbeit des Friedens entwickeln. Das ist das Grundgesetz einer Revolution, die sich nicht in der Zerstörung und Vernichtung des Bestehenden erschöpfen will. Dieses Grundgesetz hat sich die nationalsozialistische Revolution zu eigen gemacht im Gegensatz zur internationalen bolschewistischen Revolution, die sich, wo immer sie wirken konnte, als das Element der Verwüstung und des Chaos erwiesen hat. Darum erklärt sich auch das von aller Welt bekannte Wunder des Gelingens der nationalsozialistischen Revolution. Sie hat das ganze Volk zum einzigen Träger der Reichshoheit gemacht, sie hat ihm den Weg zu friedlicher, aufbauender Arbeit gewiesen und bereinigt und zu diesem Zwecke mit den Verleugern unseres wirtschaftlichen Zusammenbruchs ausgeräumt. Die Wirtschaft ist in nationalsozialistischen Staat nicht souveräne Herrscherin, sondern Dienerin der Volksgemeinschaft und des Reiches. Diese umfängliche neue Auffassung allein hat die Durchführung des ersten Vierjahresplanes ermöglicht und die Voraussetzungen für die Inangriffnahme des zweiten Vierjahresplanes geschaffen. Von dem Deutschland nicht abgehen wird.

Die Aufbauleistung der nationalsozialistischen Revolution hat erst die Vollendung des Freiheitskampfes möglich gemacht. Am 30. Januar 1937 entscheidend abgeschlossen ist. Die innenpolitischen Verhältnisse von Versailles sind nunmehr endgültig und für immer zerbrochen. Reichsbahn und Reichsbank wurden 1924 durch die sogenannten Dawes-Bestimmungen der internationalen Kontrolle unterstellt. Jahre hindurch wurden aus den Einnahmen der beiden Einrichtungen Teile für Reparationszahlungen abgezweigt. In der die ursprünglich bestellte internationale Kontrolle inzwischen beseitigt worden, so haben doch beide Institute Privatcharakter. Der Schritt des Führers unterstellt nunmehr beide wieder der Reichshoheit und wird beide wieder zu Reichsbetrieben erheben.

Den krönenden Abschluß des vierjährigen Freiheitskampfes der nationalsozialistischen Bewegung bildet aber die feierliche Juridikalisierung der erprobten deutschen Unterdrückung unter den Artikel 231 des Versailler Diktats, der die Behauptung aufstellte, daß das Deutsche Reich die Allein Schuld am Weltkriegsausbruch trüge. Diese Lüge, aus der die sogenannten Reparationsansprüche abgeleitet wurden, die das Deutsche Reich auf den Rand des völligen wirtschaftlichen Verfalls und der bolschewistischen Vernichtung brachten, ist von Deutschlandbrennen niemals anerkannt worden. Noch 1927 hat Reichspräsident von Hindenburg feierlich dagegen Protest erhoben. Nunmehr ist auch der Vertrag des Vertrages endgültig beseitigt. Vermutlich wird die Juridikalisierung der deutschen Unterdrückung den Unterzeichnermächten des Versailler Diktats in einer Note mitgeteilt werden.

Der Abschluß dieses ohne Blutvergießen durchgeführten Befreiungskampfes des deutschen Volkes ermöglicht es dem nationalsozialistischen Deutschen Reich, sich der großen Aufgaben der Welt zu widmen. Die Wege dazu hat Adolf Hitler bereits in früheren Reden ausdrücklich bezeichnet — eine Feststellung, die uns notwendig erscheint, da die Pariser Abendpost bereits am Samstag „neue konkrete deutsche Vorschläge“ verlangte, wie sie es immer macht, wenn die Reihe, Vorschläge zu machen, an Frankreich ist.

Die Rückschau auf die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung und die Vorschau auf die vor uns liegenden Aufgaben, die der Führer am Samstag gegeben hat, liefern vor allem den Nachweis der Berechtigung und Richtigkeit ihrer Politik. Nicht mit demokratischen Phrasen, sondern durch Handlungen wird das Glück der Völker begründet.

Die Einmütigkeit aber, mit der nicht nur der Reichstag, sondern das ganze 67-Millionen-Volk der Deutschen dem Führer die Ermächtigung, die notwendigen Gesetze zu erlassen, die den weiteren Aufbau des Reiches sicherstellen, gegeben hat, mag der Welt beweisen, daß Wille und Sehnacht des Führers wie des ganzen deutschen Volkes in einem einzigen Worte gipfeln, von dem kein Nach der Welt uns jemals wieder trennen kann: „Deutschland!“

Bezugnahme: durch Bosen...

fernpre...

Die S...

Annahme...

hat über das...

Man muß...

Wesstimm...

Allein Ansch...

Kas der Fülle...

London:

Dem „Daily...

